

# «Berufliche Grundbildung - der erste Schritt in die Wirtschaft»

Was erwartet meine Schülerinnen und Schüler beim Einstieg in die Berufsbildung bzw. im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt?

**Stefan Ruchti**

- Situation/Umfeld in der Berufsbildung

Daniel Hofer

- Projekt AKM - Schnittstelle Sek I/Sek II

Bernhard Beutler

- Konkretes Beispiel anhand der KV-Reform  
«Vom Schüler/von der Schülerin zum/zur Lernenden»

Georg Berger

- Konkretes Beispiel «MyIdea»  
«Vom/von der Lernenden zum/zur Mitarbeitenden»

# Berufsbildung = eine Aufgabe – drei Partner

## Bund (SBFI) – Strategische Steuerung und Entwicklung

- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Gesamtsystems
- Vergleichbarkeit und Transparenz der Angebote im gesamtschweizerischen Rahmen
- Erlass der rund 245 Verordnungen über die berufliche Grundbildung
- Anerkennung von Bildungsgängen der Berufsmaturität und Durchführung der Berufsmaturitätsprüfung

## Organisationen der Arbeitswelt (OdA) – Bildungsinhalte und Ausbildungsplätze

- Definition der Bildungsinhalte der beruflichen Grundbildung und der Bildungsgänge an höheren Fachschulen
- Definition der nationalen Qualifikationsverfahren der beruflichen Grundbildung, der Berufsprüfungen und der Berufsmaturität

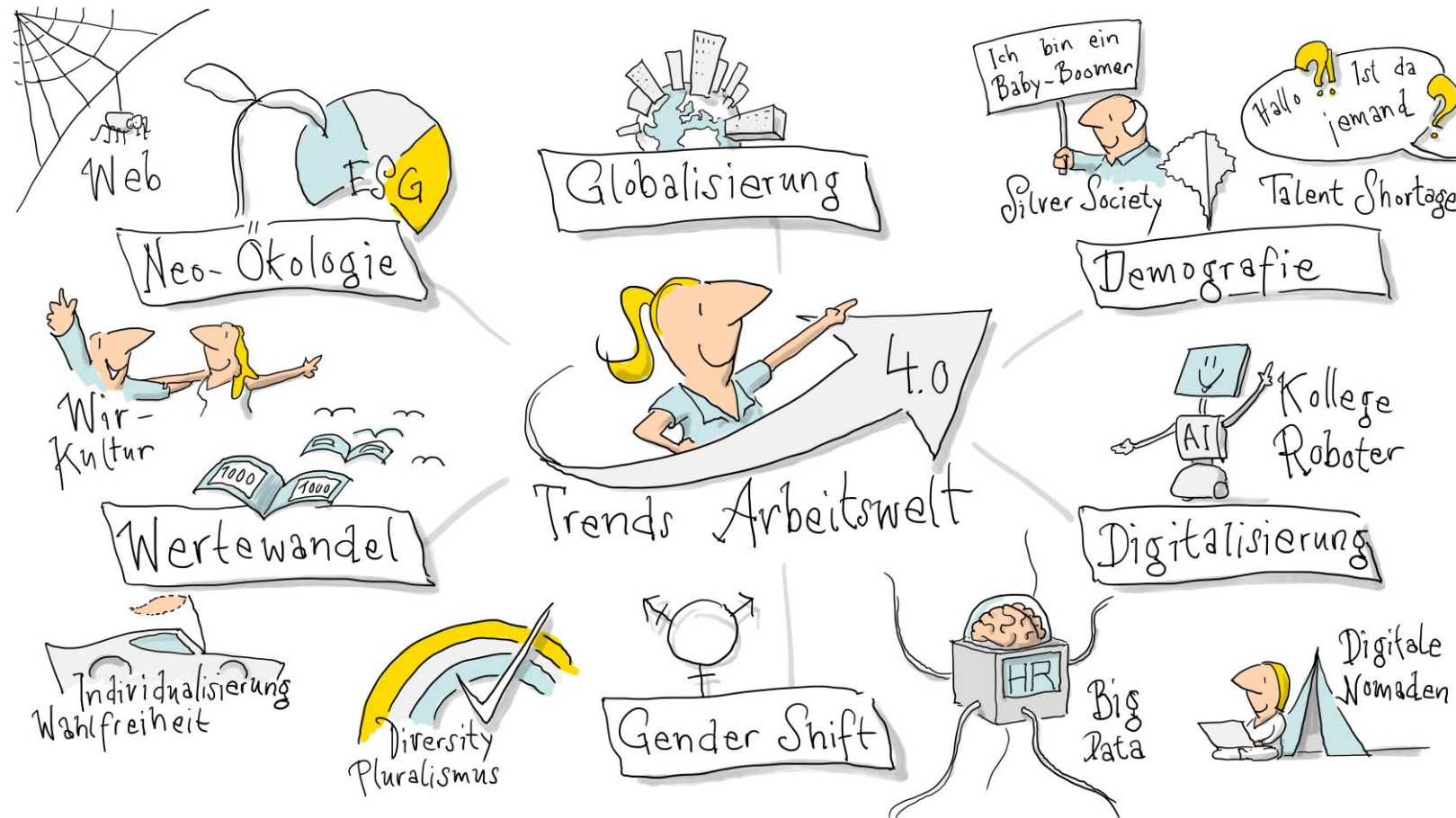
## 26 Kantone (EDK/SBBK) – Umsetzung und Aufsicht

- Vollzug des Berufsbildungsgesetzes
- Aufsicht über die Lehrverhältnisse, die Berufsfachschulen und die höheren Fachschulen
- Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- Vergabe von Angeboten zur Vorbereitung der beruflichen Grundbildung
- Erteilung von Ausbildungsbewilligungen für Betriebe
- Berufsbildmarketing
- Beratung von Berufsbildnerinnen und Berufsbetrieben

9. September 2023

**12x Gold, 3x Silber: Die EuroSkills werden zur Schweizer Erfolgsgeschichte**

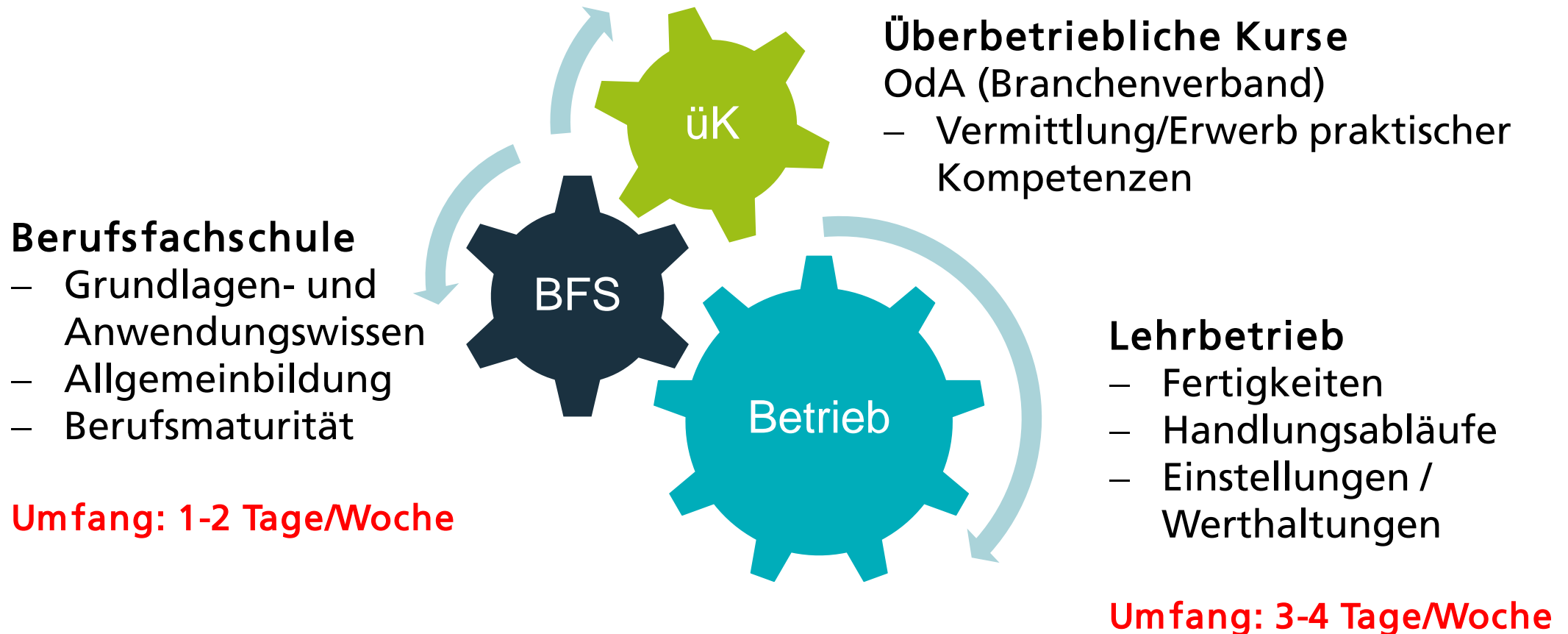
# «Die Herausforderungen der Berufsbildung sind die Herausforderungen der aktuellen Arbeitswelt»



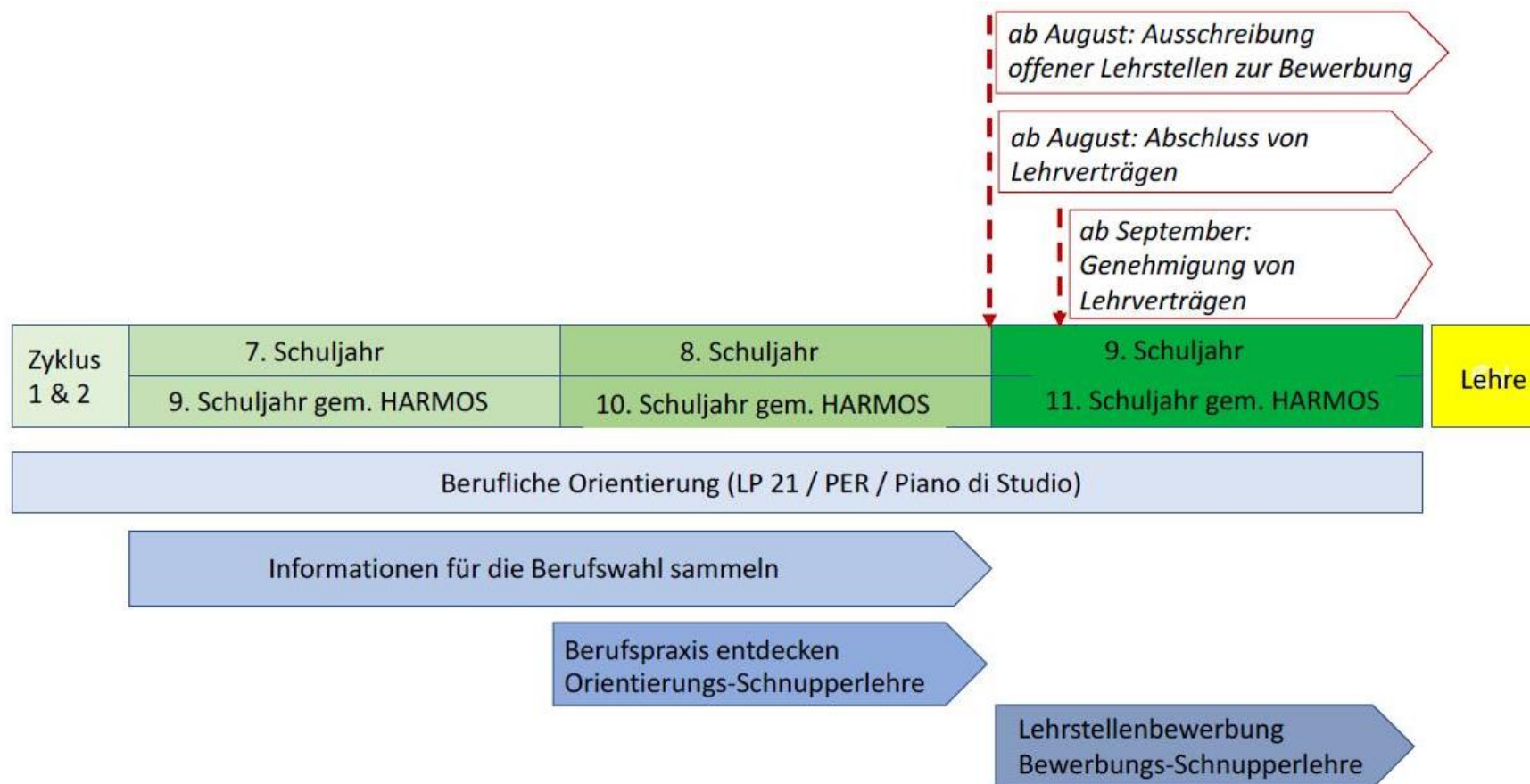
# Digitalisierung in der Berufsbildung

- **Schwerpunkt in jeder Berufsreform**
    - unterschiedliche Ausprägung (EFZ/EBA); Branchenabhängigkeit
    - neue Handlungskompetenzen auf dem Arbeitsmarkt erfordern raschere Veränderungen (bspw. Inhalte, Qualifikationen) in den **245 Berufen**
    - raschere Reformprozesse (Vorgabe SBFI: 3-5 Jahre) und kürzere Verfahren (Bsp. ICT-Berufe; Suissetec/Polybau; Fahrzeugbranche)
    - laufend neue Herausforderungen an Branchen, an alle Lehrbetriebe und zukünftige Lernende
- ➔ **Die digitale Transformation verändert laufend alle Berufsbilder (Lehrpläne) aller Branchen und betrifft jeweils alle drei Lernorte.**

# Drei Lernorte – drei neue «Arbeitsplätze»



# Der Weg von der Berufswahl zum Lehrvertrag (Schnittstelle Sek I/II)



# Der Lehrstellenmarkt

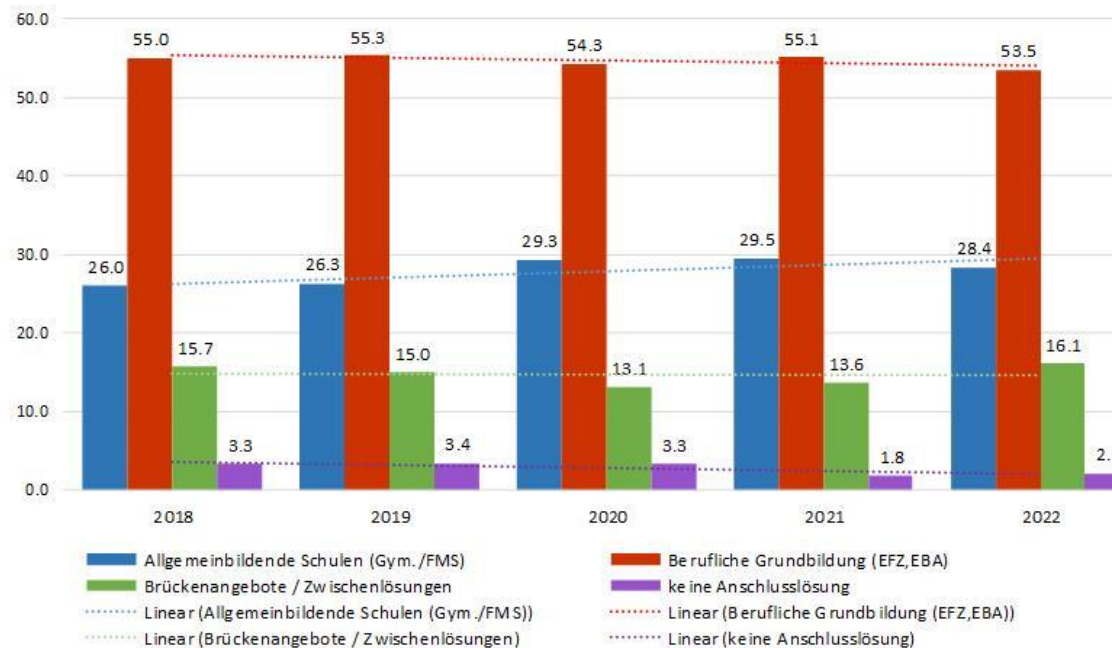
- **Strukturelle Veränderungen**
  - Angebot = längerfristigen Bedarf auf dem Arbeitsmarkt
- **Konjunkturelle Schwankungen**
  - beeinflussen Einsatz von Lernenden
- **Ausbildungsfähigkeit der Unternehmen**
  - 40% der Unternehmen bilden aus
- **Demografische Entwicklung**
  - Kann Lehrstellenangebot beeinflussen
- **Interessen der Jugendlichen**



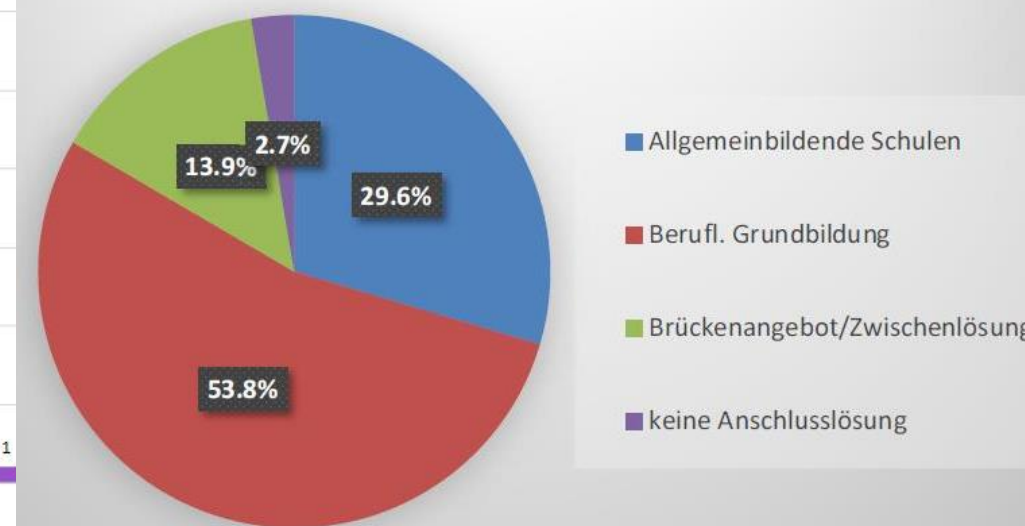
# Situation der Schulaustretenden 2023

## Statistik der Schulaustretenden 2018 bis 2022

(Quelle BISSO, Stand anfangs Juli)



## Statistik der Schulaustretenden 2023 Anschlusslösungen in Prozent

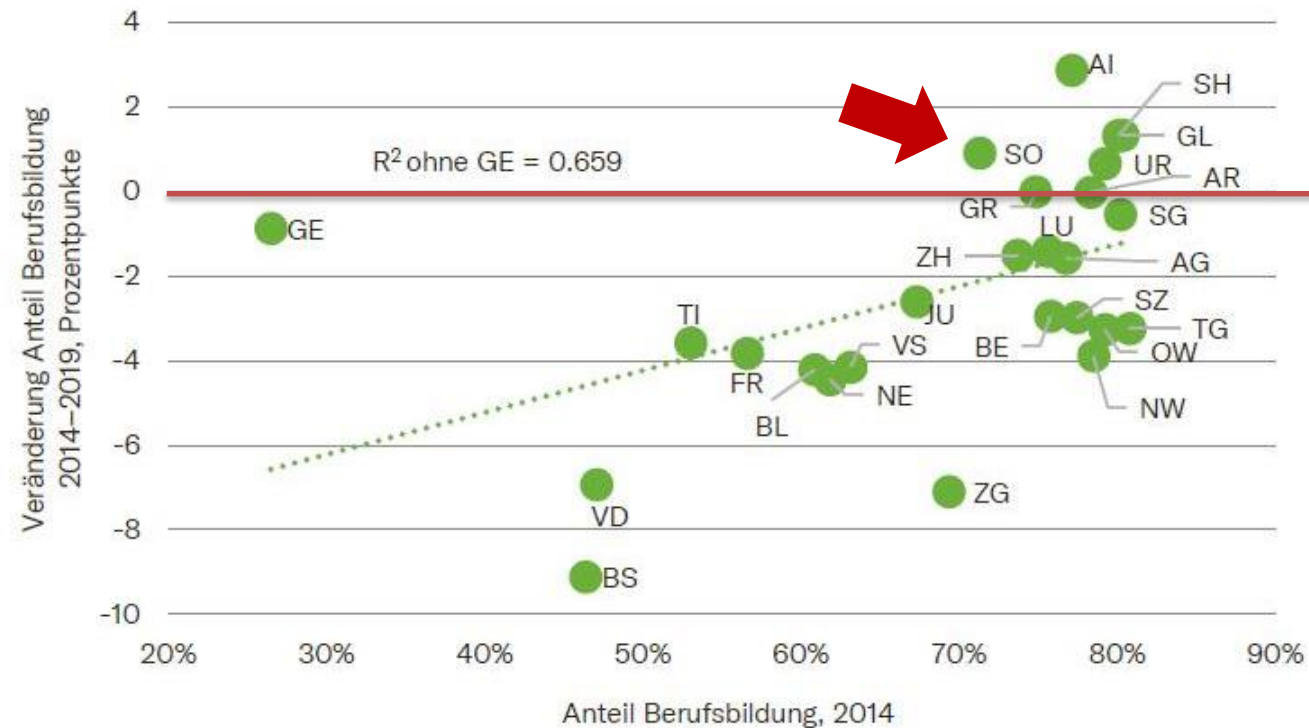




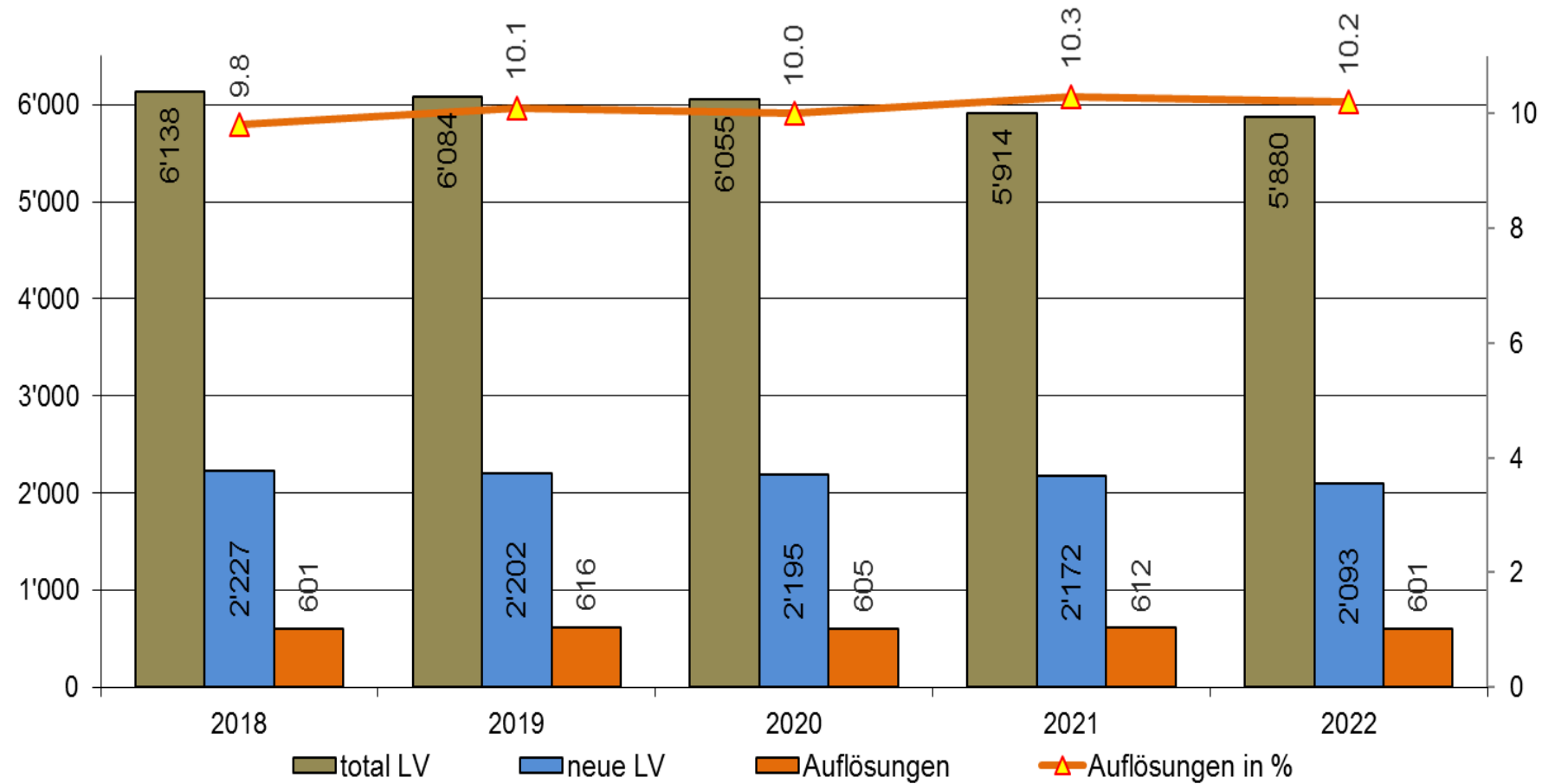
# Anteil Lernende in der beruflichen Grundbildung

Anteile der Lernenden, die eine berufliche Grundbildung beginnen, gemessen an allen Jugendlichen einer Kohorte, die in die Sekundarstufe II eintreten

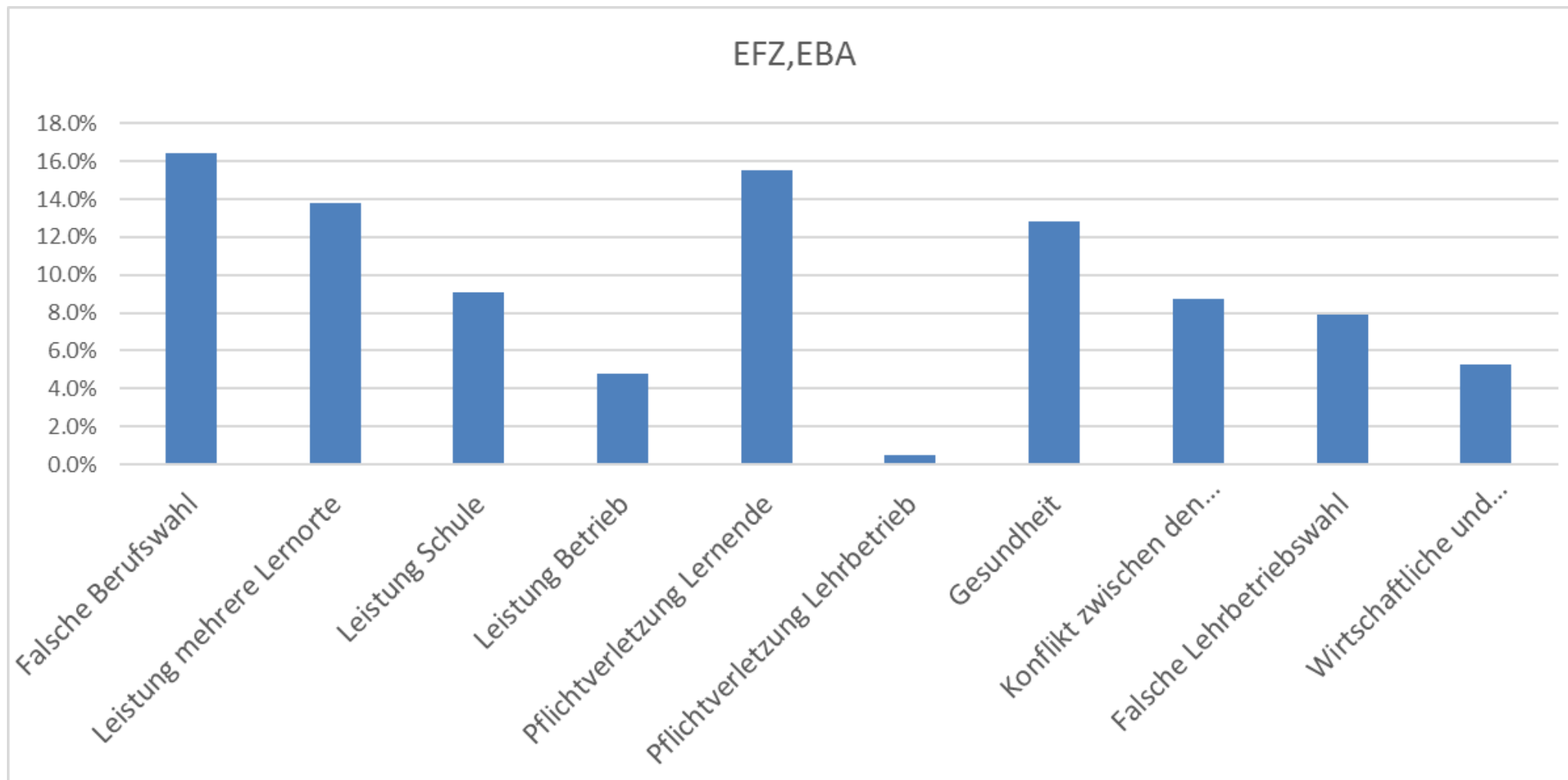
Daten: BFS (LABB); Berechnungen: SKBF



# Situation Lehrverhältnisse 2018-2022



# Auflösungsgründe 2020-2022



# Massnahmen zur Senkung der Lehrvertragsauflösungen

- Standortbestimmungen Lehrbetriebe (1. Lernenden, Misserfolgen, Auflösungen)
- Klasseninformationen (Berufsfachschule 1. Lehrjahr)
- **Selektionsverfahren (Lehrbetrieb, OdA's)**
- Beratung der Lehrvertragsparteien
- Aufsicht über die betriebliche und überbetriebliche Ausbildung
- Berufsbildungsmarketing
  - Berufsmessen, Lehrstellenbörsen, Berufswahlprozess unterstützen
  - Spez. Weiterbildungsveranstaltung «Berufserkundung live» für Lehrkräfte der Sek I
- Weiterbildungskurse für Berufsbildner/-innen

# Projekt **AKM** im Kanton Solothurn

- Das Projekt «**A**nforderungsprofile/**K**ompetenzraster/**M**indsteps und Checks» (AKM) ist ein gemeinsames Projekt aller Stakeholder (LSO, VSL SO, VSA, BBZ, ABMH - Lead BBZ-Konferenz)
- Gezielte Vernetzung der Sek I (Lehrpersonen, Schulleitung, Verbände, VSA) mit der Berufsbildung (BBZ/Berufs-, Branchen- und Wirtschaftsverbände, ABMH) wird gegenseitig ausgebaut und der Dialog aktiv gefördert
- Nutzen bestehender Ressourcen, Instrumente, Gefässe und Optionen (Instrumente/Tools, etc.) erkennen und adäquat einsetzen
- Mehrwerte des Projekts
  - Zusammenarbeit/Dialog/Verständnis über die Schulstufen hinweg stärken
  - «Verbindlichkeiten» für die Schulen der Sek I und BBZ (Sek II) an der Nahtstelle I erhöhen

# «Berufliche Grundbildung - der erste Schritt in die Wirtschaft»

Was erwartet meine Schülerinnen und Schüler beim Einstieg in die Berufsbildung bzw. im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt?

Stefan Ruchti

- Situation/Umfeld in der Berufsbildung

**Daniel Hofer**

**- Projekt AKM - Schnittstelle Sek I/Sek II**

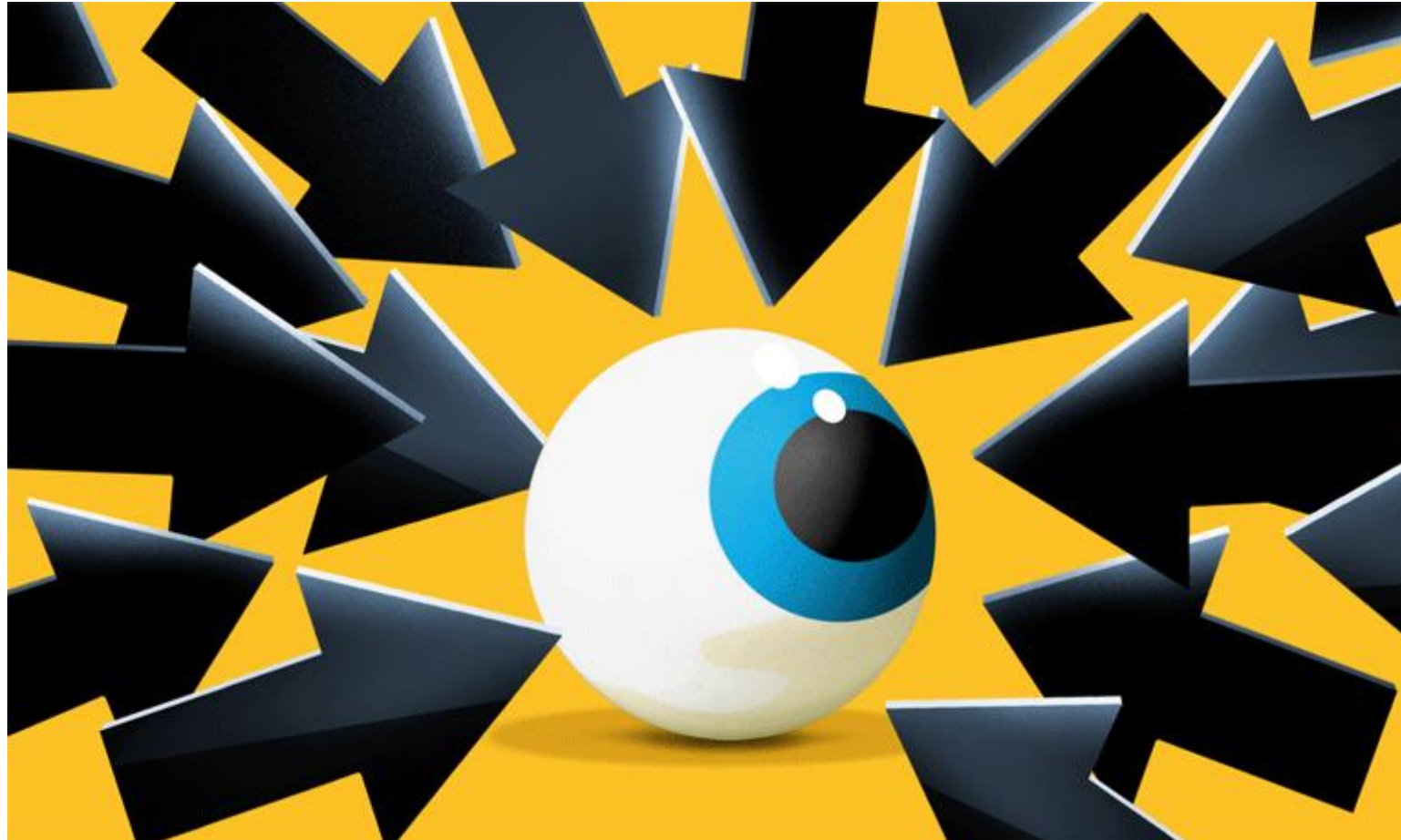
Bernhard Beutler

- Konkretes Beispiel anhand der KV-Reform  
«Vom Schüler/von der Schülerin zum/zur Lernenden»

Georg Berger

- Konkretes Beispiel «MyIdea»  
«Vom/von der Lernenden zum/zur Mitarbeitenden»

# AKM – Ein kompakter Überblick



# Das Akronym AKM

**A**nforderungsprofile



**K**ompetenzraster

**M**indsteps



# Zentrale Projekt Ziele

- Den den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II der Berufsbildung zu optimieren.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen ihren persönlichen Leistungsstand.
- 95 Prozent aller jungen Erwachsenen im Alter von 25 Jahre über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen.

Ja schon ....!  
aber.

# Pressespiegel 2006



2009

RDZ

F905C15

Tages-Anzeiger 20. Okt. 1994

# Warum Lehrlinge aus ihrem

Falsche Berufswahl, Schwierigkeiten in der Schule, Krach mit dem Meister, persönliche Probleme

## Job aussteigen

— die Gründe für den Lehrabbruch sind vielfältig

Erhebungen deuten darauf hin, dass Lehrabbrüche in der Schweiz in den vergangenen Jahren nicht wesentlich zugenommen haben. Sie weisen aber je nach Landesgegend markante Unterschiede auf. Die Westschweiz verzeichnet eine grössere Zahl an Lehrabbrüchen als die deutsche Schweiz. 37/36

VON STEFAN HARTMANN

Die Gründe für die Auflösung eines Lehrvertrags sind vielschichtig. Nicht nur das Klima am Arbeitsplatz und der Lehrmeister sind dafür verantwortlich, wie zunächst vermutet werden könnte. Probleme mit der Identitätsfindung, Schulprobleme oder Schwierigkeiten im Elternhaus spielen ebenso mit.

### Falsche Vorstellungen

8883 Lehrlinge und Lehrkräfte haben 1993 im Kanton Zürich einen Lehrvertrag unterschrieben. Davon haben 1983 Lehrlinge, also rund 23%, ihre Verträge wieder aufgelöst. Zum Vergleich: 1992 haben von 8704 Lehrlingen deren 1810, also rund 20%, die Lehre abgebrochen. «Für Lehrabbrüche kann ein ganzer Mix verschiedener Gründe verantwortlich sein», erklärt Marianne Schnirger vom kantonalen Amt für Berufsbildung.

Entweder hat die Berufswahl nicht den Vorstellungen entsprochen – in diesem Fall wird in eine andere Branche respektive Lehrstelle gewechselt. Oder es treten gesundheitliche Probleme auf – der Maurerlehrling bekommt zum Beispiel Rückenprobleme.

Hinter dem Lehrabbruch kann aber auch einfach eine Betriebschliessung stehen. Nicht zu unterschätzen sind fernere Schwierigkeiten in der Berufsschule. Auch Unverträglichkeiten zwischen Lehrling und dem Lehrmeister spielen eine Rolle.

### Jeder Abbruch ein Sonderfall

In etlichen Fällen stehen im Hintergrund aber auch Konflikte in der Familie oder in der Identitätsfindung, die sich auf die Motivation in der Lehre entscheidend auswirken, meint die Berufsspezialistin. «Jeder Abbruch ist ein Sonderfall», betont Marianne Schnirger. «Oft hängt es vom Konfliktlösungsvermögen eines Lehrmeisters ab, wie er mit der Situation umzugehen versteht», meint sie.

### Welsche steigen rascher aus

Lehrmeister könnten diesbezüglich noch besser auf ihre Situation vorbereitet werden. «Doch Kurse nützen nur dann etwas, wenn ein Lehrmeister bereit ist, auch etwas aufzunehmen», meint die Fachfrau weiter. Im Kanton Zürich sind elf Berufsspezialistinnen und -inspektoren für die Lehraufsicht tätig. Lehrmeister und Lehrlinge können sich in Konflikt Situationen an sie wenden; sie intervenieren aber auch, wo Probleme offensichtlich sind.

### «Ungleiche Partner»

Ein Lehrabbruch wird oft als Scheitern interpretiert. Vor allem die Eltern empfinden den Lehrabbruch oft als Misserfolg, ja als Schande. Das «Beobachter-Lehr-

lingsbuch» (1988) sieht das nüchtern: «Die Lehre ist eine nicht ganz einfache Beziehung ungleicher Partner, die auch scheitern kann.» Weshalb soll gerade die Lehre vor Konflikten gefeit sein? Wenn der Lehrling glaubt, als billige Hilfskraft ausgenutzt zu werden, so ist es sein gutes Recht auszustei- gen.

Gibt es Branchen, in denen sich Lehrabbrüche häufen? Wie eine Stichprobe unter 1823 Zürcher Lehrlingen aus dem Jahr 1979 zeigt (neuere Erhebungen fehlen), gehören von 118 Berufen vor allem die weniger prestigeträchtigen, wie Auto-mechaniker, Koch oder Elektromonteur, zu den «Risikoberufen».

Es zeigte sich bei dieser Erhebung auch, dass Abbrüche bei jungen Ausländern häufiger sind. Abbrüche erfolgen überdies unabhängig von der Geschlechtszugehörigkeit und der sozialen Herkunft. Schon 1979 lag der Anteil von Lehrvertragsauflösungen bei 15% (263 Lehrlinge), davon sind 146 Lehrlinge (8%) endgültig aus der Berufslaufbahn ausgesiegen. Die meisten von ihnen waren später Hilfsarbeiter.

Der Prozentsatz der Lehrstellenabbrüche ist in der Westschweiz höher. Eine 1991 begonnene Umfrage unter 4500 Lehrlingen im Kanton Waadt zeigte, dass 27% ihren Lehrvertrag nach weniger als zwei Jahren aufgelöst haben. Die Untersuchung wird noch weitergeführt.

Markant höher liegt mit rund 37% der Anteil der Abbrüche in Genf, wie eine Studie unter 1921 Lehrlingen und Lehrkräften im Jahre 1987 ergeben hat. Davon erfolgte bei 12% ein völliger Ausstieg aus der Berufsbildung. Genfer Lehrlinge sind im Vergleich zu ihren Zürcher Kollegen offenbar rascher bereit, ihren Lehrvertrag aufzulösen.

Bei den untersuchten 1921 Lehrlingen mit Lehrbeginn 1980 gab es Fälle mit bis zu sieben verschiedenen Lehrverträgen. Das sei nicht unproblematisch, warnt der Autor, der Soziologe Jacques Amos von der Genfer Erziehungsdirektion. Die Lehrabbrüche könnten sich negativ auf das Ausbildungsgeschehen auswirken; zudem bestehe die Gefahr, völlig aus dem Ausbildungsprozess auszuschneiden.

### Mehr Probleme in kleineren Firmen

Bei 70 Fällen von Lehrabbrüchen haben Tiefeninterviews mit Lehrling, Eltern und Lehrmeister überraschenderweise gezeigt, dass die erste Berufswahl oft eine Negativwahl darstellt. Man fängt eine Lehre an, weil man nicht mehr zur Schule gehen will oder weil es die Eltern so wollen. Man wählt einen Beruf, weil man in einem anderen Beruf keine Lehrstelle gefunden hat.

Eine Rolle beim Abbruch spielt laut Jacques Amos auch die Unternehmensgrösse: Bei Firmen mit mehr als 50 Lehrlingen in Ausbildung kommen Änderungen bei Lehrverträgen, d. h. Abbrüche, nur halb so oft vor wie bei jenen mit weniger als fünf Lehrlingen. Dies wird unter anderem damit begründet, dass grössere Betriebe eine sorgfältigere Selektion treffen und die Lehrlinge durch interne Ausbildungs-kurse besser fördern und betreuen.

Falsche Berufswahl, Schwierigkeiten in der Schule, Krach mit dem Meister, persönliche Probleme

# Pressespiegel 2022/2023

## Mehr als jeder fünfte Lernende von Vertragsauflösung betroffen

Anteil von den Lernenden, die 2017 ihre Ausbildung angetreten haben (Zahlen bis 2021)



**Lehrvertragsauflösung:** Vorzeitige Beendigung eines Ausbildungsvertrages mit einem Lehrbetrieb

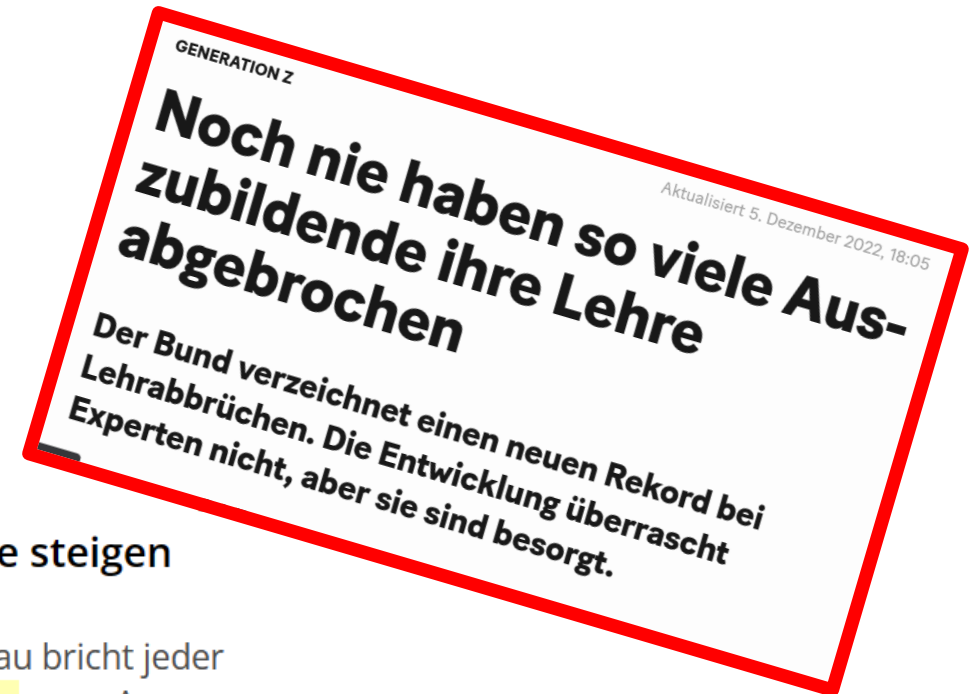
**Lehrabbuch:** Vollständiger Ausstieg aus der beruflichen Grundbildung

Grafik: cos; Quelle: Bundesamt für Statistik; [Daten herunterladen](#)

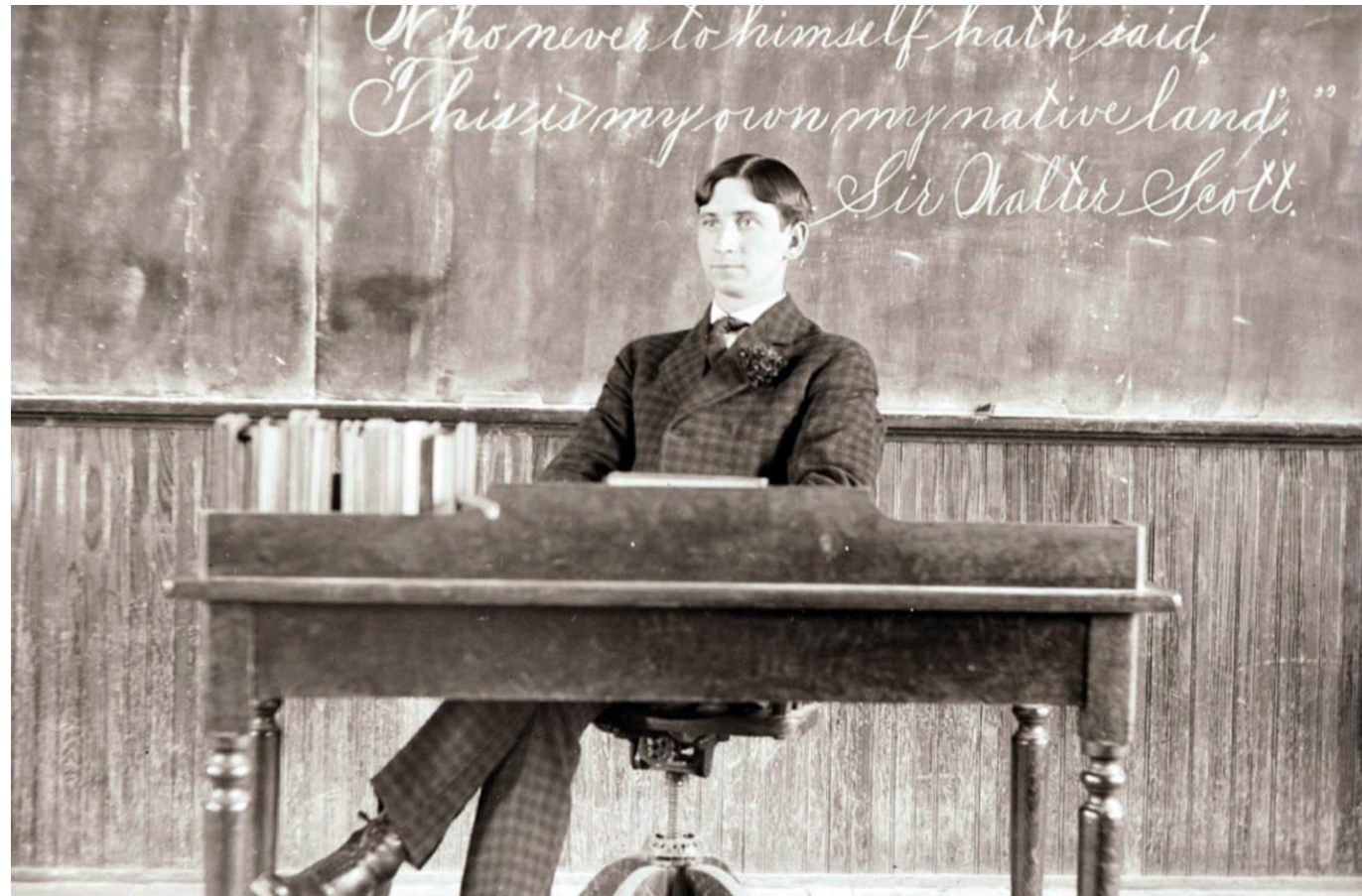
argovia.ch – 09. März 2023 11:23

## Im Aargau bricht jeder Vierte die Lehre ab – doch fast alle steigen gleich wieder ein

Abbruch der ersten Lehre eine andere Ausbildung. Deshalb... Im Aargau bricht jeder Vierte die Lehre ab – doch... Viele Junge ziehen ein Studium einer Lehre vor... Aargau die Lehre abgebrochen. Das sind fast 2 Prozent... Falsche Vorstellungen einer Lehre...



# Was ist zu tun?



# Man glaubt, was man sieht, aber man kann auch sehen, was man glaubt.

Die Lehrpersonen der BBZ sollten mit der Bildungsarbeit der Sekundarstufe I vertraut sein und diese bei ihrer Planung berücksichtigen, indem sie wissen, wo die **Anknüpfungspunkte** liegen.



## Und auch...



Lehrpersonen der Sekundarstufe I kennen die Anforderungen der Berufsausbildung (Anforderungen bei Lehrbeginn) und haben eine Vorstellung der aktuellen Arbeitswelt.

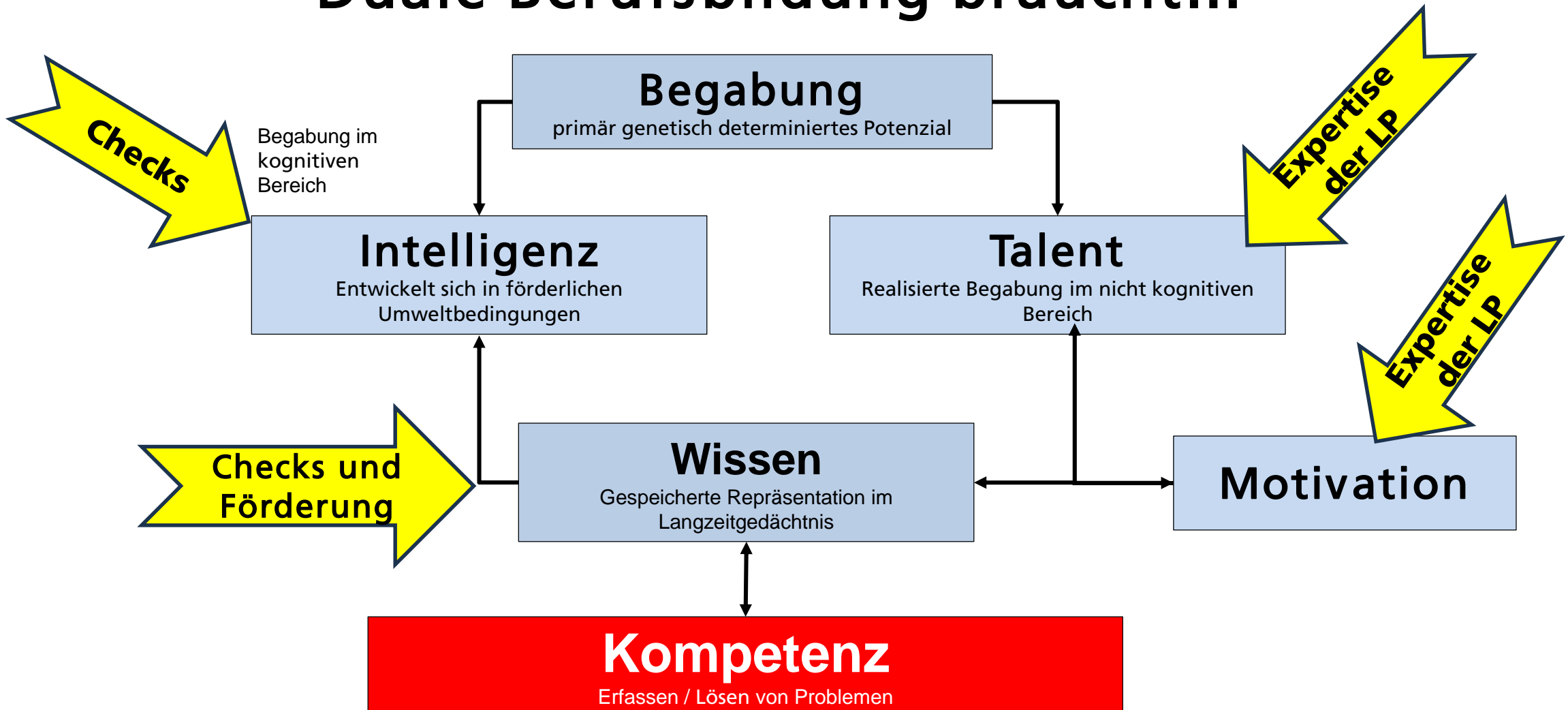


# Möglichst hohe Übereinstimmung von...

Wunschberuf und  
persönlichen **Möglichkeiten**



# Duale Berufsbildung braucht...



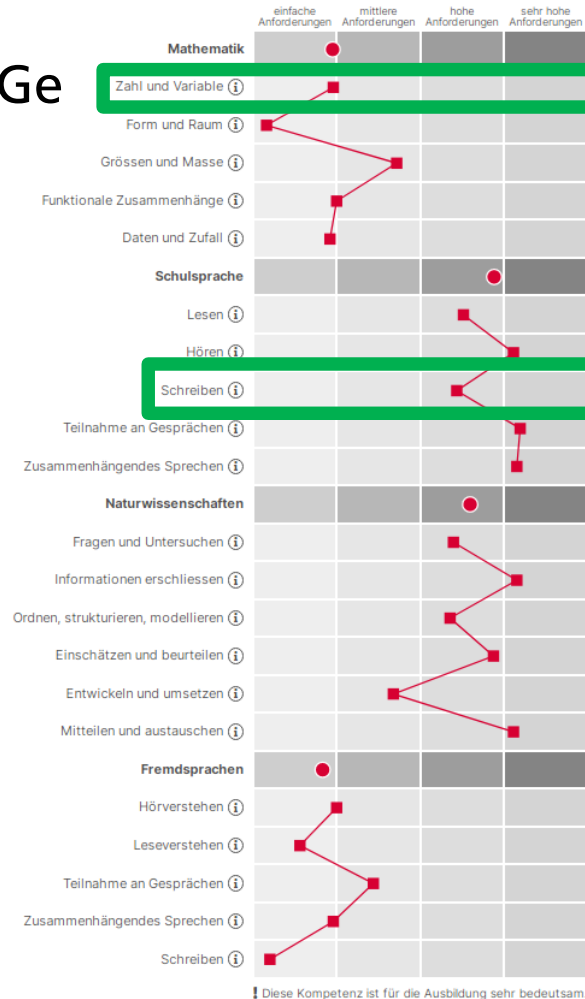
## Was braucht es noch?

- Eine gute **Kooperation** zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II Berufsbildung
- Anerkennung und Nutzung der Expertise



# Anforderungsprofile

FaGe



Polymech.



Anforderungsprofile.ch

<https://www.anforderungsprofile.ch/>

# Kompetenzraster

## Aufgaben

Berufsbild auf Anforderung



Kanton Bern  
 Canton de Berne

Kompetenzraster

Lesen

## 21 Das Internet als Informationsquelle nutzen

Wenn du Informationen für Vorträge und Projekte suchst, kannst du das Internet benutzen. Die Suchmaschinen liefern dir Erklärungen, Beschreibungen, Bilder und auch Links auf weitere Informationen. Du kannst gezielt die Informationen auswählen, die für dich nützlich sind.

- 1 Schreibe dir Fragen auf, zu denen du Informationen erhalten willst.
- 2 Schreibe unter jede Frage einen oder mehrere Begriffe auf, die du in die Suchmaschine eingeben willst.
- 3 Wähle eine Suchmaschine und gib in das Suchfeld deinen Begriff oder deine Begriffe ein.
  - Wenn du Informationen zu einem bestimmten Bereich willst, gibst du hinter deinem Begriff einen Suchbereich ein, zum Beispiel: **Ausdauertraining Ernährung**.
  - Wenn du Informationen zu einem Namen oder zu einem Lied brauchst, setzt du am Anfang und am Schluss deiner Eingabe Anführungszeichen, zum Beispiel: **„Roger Federer“**.

Die SCH können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat).

D.2.B.1.3

einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek)

Die SCH können einfache

SCH können einen geübten Text mit angemessener Intonation laut vorlesen

SCH können Wörter und Ausdrücke in unterschiedlichen Texten verstehen

B

wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen

SCH können unter Anleitung Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen

SCH können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Unterstreichungen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat)

Die SCH können Informationen aus

SCH können die Verwendung von Wörtern verstehen und zuordnen (z.B. Synonymen)

Die SCH können Informationen aus übersichtlichen Grafiken, Diagrammen und Tabellen entnehmen

Die SCH können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Unterstreichungen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat)

Die SCH können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen mithilfe von Leitfragen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat)

Die SCH können Sachtexte im Rahmen einer Recherche beschaffen (z.B. im Internet, in der Bibliothek) und die darin enthaltenen Informationen für weitere Arbeiten nutzen (z.B. Referat)

# Anforderungen für:

Polymechanikerin EFZ Profil E / Polymechaniker EFZ Profil E

[Berufsbild auf Anforderungsprofile.ch](http://Berufsbild.auf.Anforderungsprofile.ch)



Kanton Bern  
Canton de Berne

## Aufgaben

Raster drucken    Aufgaben exportieren

Kompetenzraster

Bildungs- und Kulturdirektion  
des Kantons Bern

Mathematik-Anforderungen  
beim Eintritt in die Berufslehre

hohe Anforderungen →

### 1.1.2 B

Wurzeln und Potenzen mit dem Rechner berechnen, sowie einfache Wurzeln und Potenzen im Kopf bestimmen

#### Aufgaben

##### Aufgabe 1

Mit der Wurzel Taste  $\sqrt{x}$  eines Taschenrechners kann man die Wurzel einer Zahl auf so viele Stellen genau bestimmen, wie der Taschenrechner Stellen liefert. In der Praxis genügen oft zwei Stellen nach dem Komma.

Eingabe	Wurzel Taste	Ausgabe 1	Quadrattaste	Ausgabe 2
$x$	$\sqrt{x}$		$x^2$	
1		1		1
2		1.414213...		2
3		1.732050...		3

**A** Überprüfe das mit anderen natürlichen Zahlen und Dezimalbrüchen mithilfe des Taschenrechners.

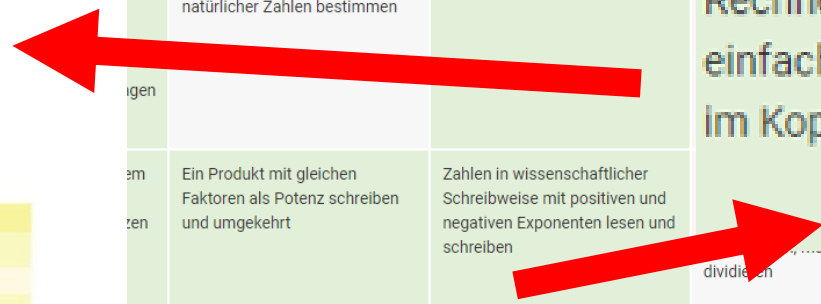
**B** Berechne die Wurzel aus einer natürlichen Zahl mit dem Taschenrechner. Tippe das Ergebnis auf 1, 2, 3 oder mehr Stellen genau in den Taschenrechner und berechne die entsprechende Quadratzahl mit dem Taschenrechner.

Was stellst du fest?

Stellentafel) und mit Beispielen konkretisieren

	C	D
ind	Teilbarkeitsregeln (3, 4, 6, 8, 9, 25, 50) nutzen und Teiler natürlicher Zahlen bestimmen	Grundoperationen mit ganzen Zahlen durchführen
igen		
am	Ein Produkt mit gleichen Faktoren als Potenz schreiben und umgekehrt	Zahlen in wissenschaftlicher Schreibweise mit positiven und negativen Exponenten lesen und schreiben
zen		
he	Arithmetische Zusammenhänge durch systematisches Variieren von Zahlen, Stellenwerten und Operationen erforschen und Beobachtungen festhalten	Arithmetische Zusammenhänge erforschen, Strukturen auf andere Zahlbeispiele übertragen und Beobachtungen festhalten

Wurzeln und Potenzen mit dem Rechner berechnen, sowie einfache Wurzeln und Potenzen im Kopf bestimmen



# Mindsteps

**check dein wissen** Konzept Tests Ergebnisse Ressourcen

**Kompetenzen unabhängig beurteilen**  
 Für Schülerinnen, Schüler und Eltern

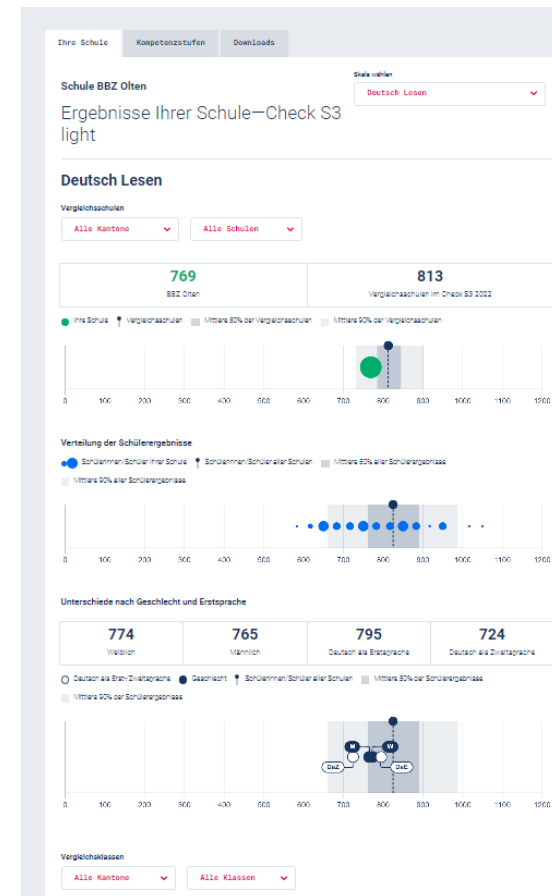
**Schule und Unterricht entwickeln**  
 Für Schulen und Lehrpersonen

**Schulische Anforderungsprofile für die Berufswelt**  
 Für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner

**Zahlen, Statistiken, Publikationen**  
 Für Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft

Aktuelles  
 Zum News-Magazin

[Check Dein Wissen | Check Dein Wissen \(check-dein-wissen.ch\)](https://www.check-dein-wissen.ch)



Klassen Ihrer Schule

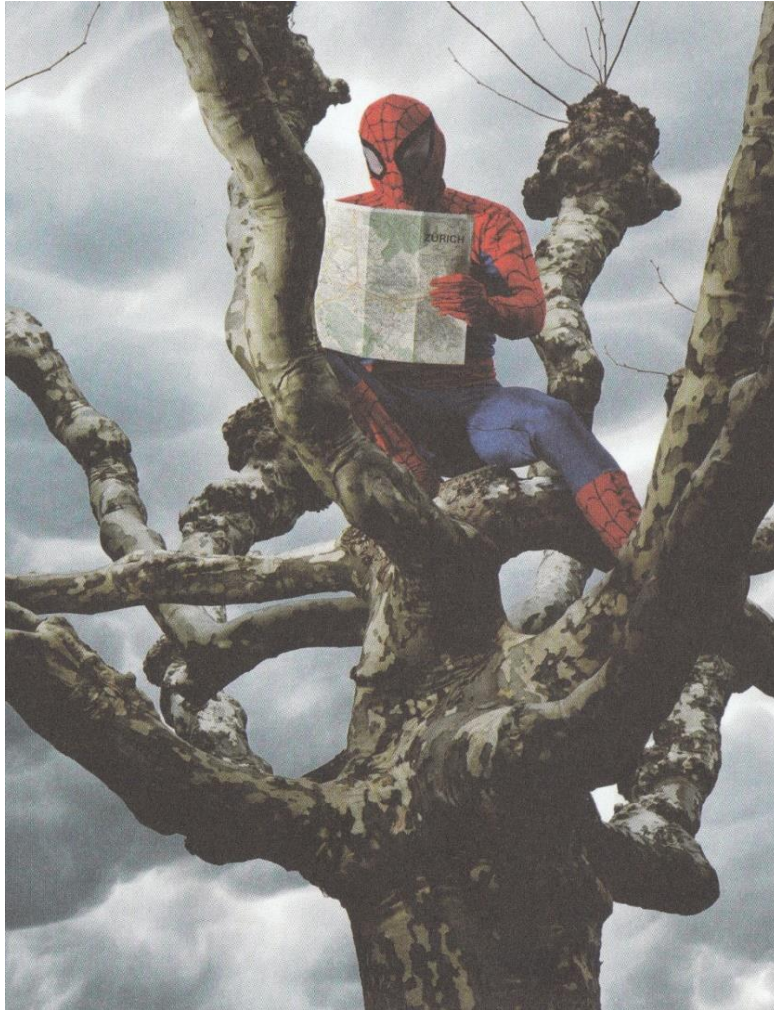
● Klasse    ● Vergleichsklassen    ■ Mittlere 50% der Vergleichsklassen    ■ Mittlere 90% der Vergleichsklassen



## Muttersprache

Albanisch	4
Arabisch	2
Serbisch	1
Somalisch	1
Portugiesisch	1
Sri Lanka (anderes)	1
Italienisch	1
Deutsch	0





**„Ein Ziel ohne Plan  
ist nur ein Wunsch.“**

(Antoine de Saint-Exupéry)

# Die Dynamik in den Berufsfeldern



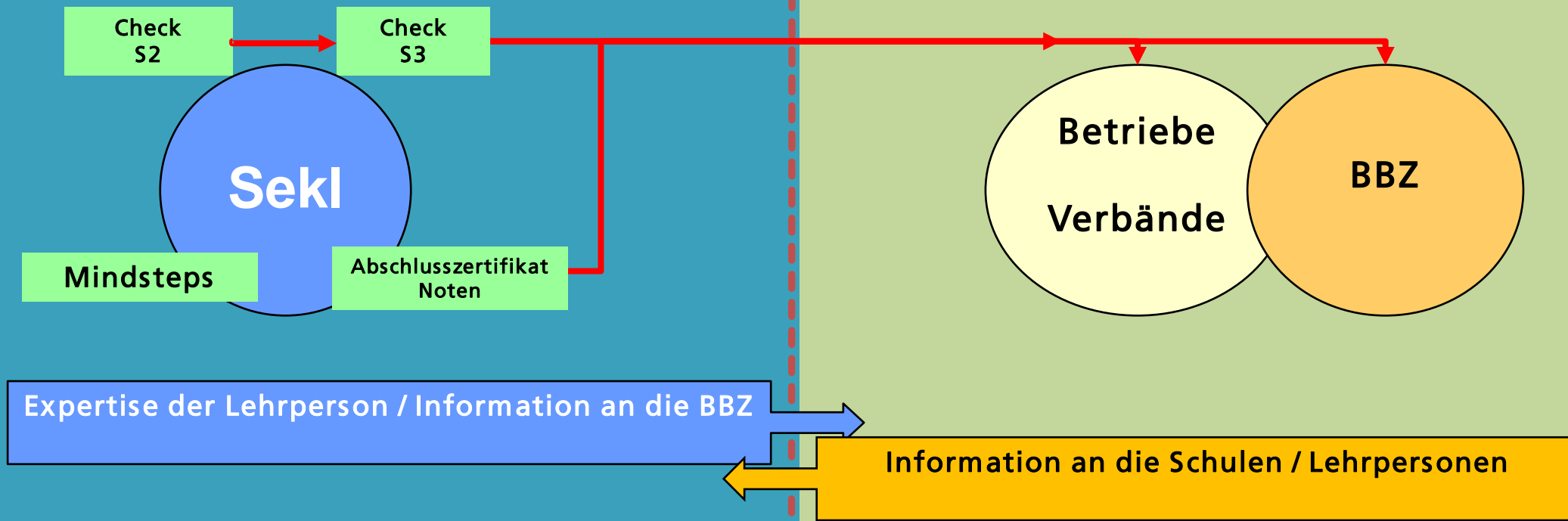
## Herausforderung

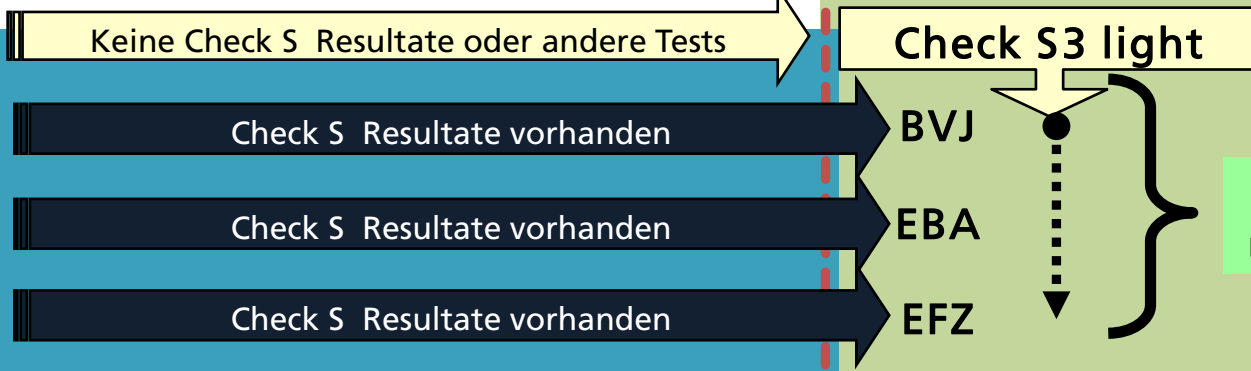
In diesem Jahrhundert werden wir so viele Veränderungen erleben, wie in den letzten 20'000 Jahren vorher.

(Raymond Kurzweil)

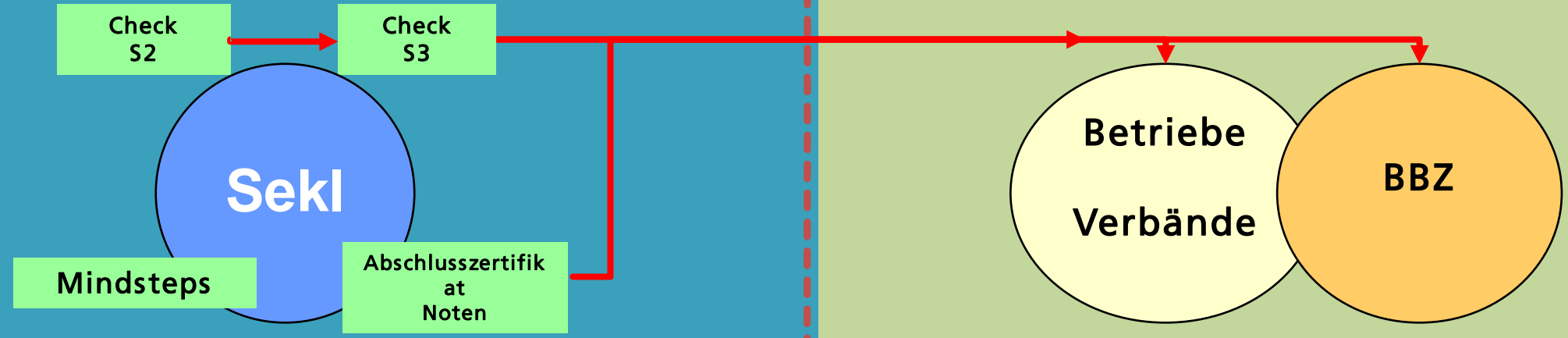
Expertise der Lehrperson / Information an die BBZ

Information an die Schulen / Lehrpersonen



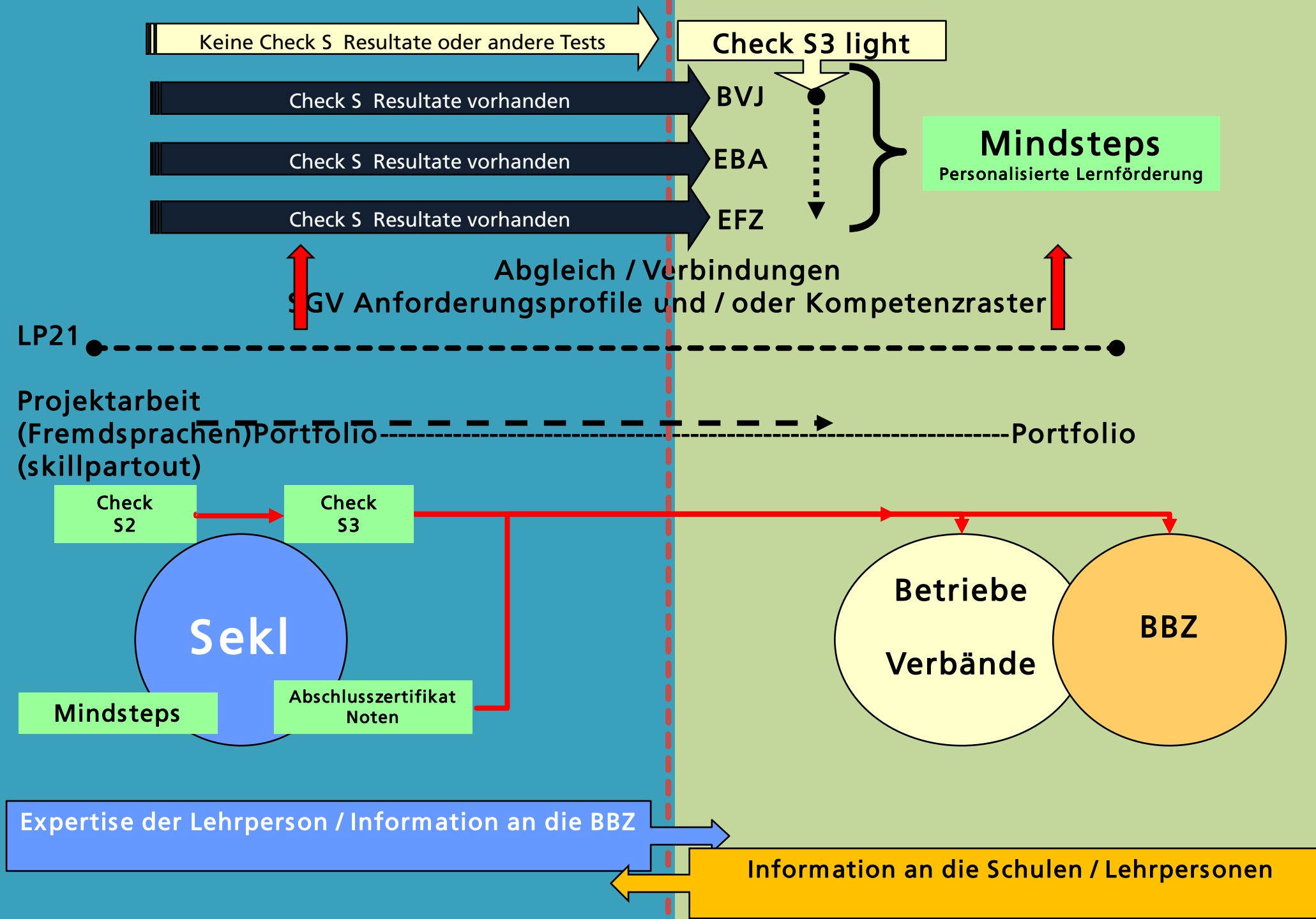


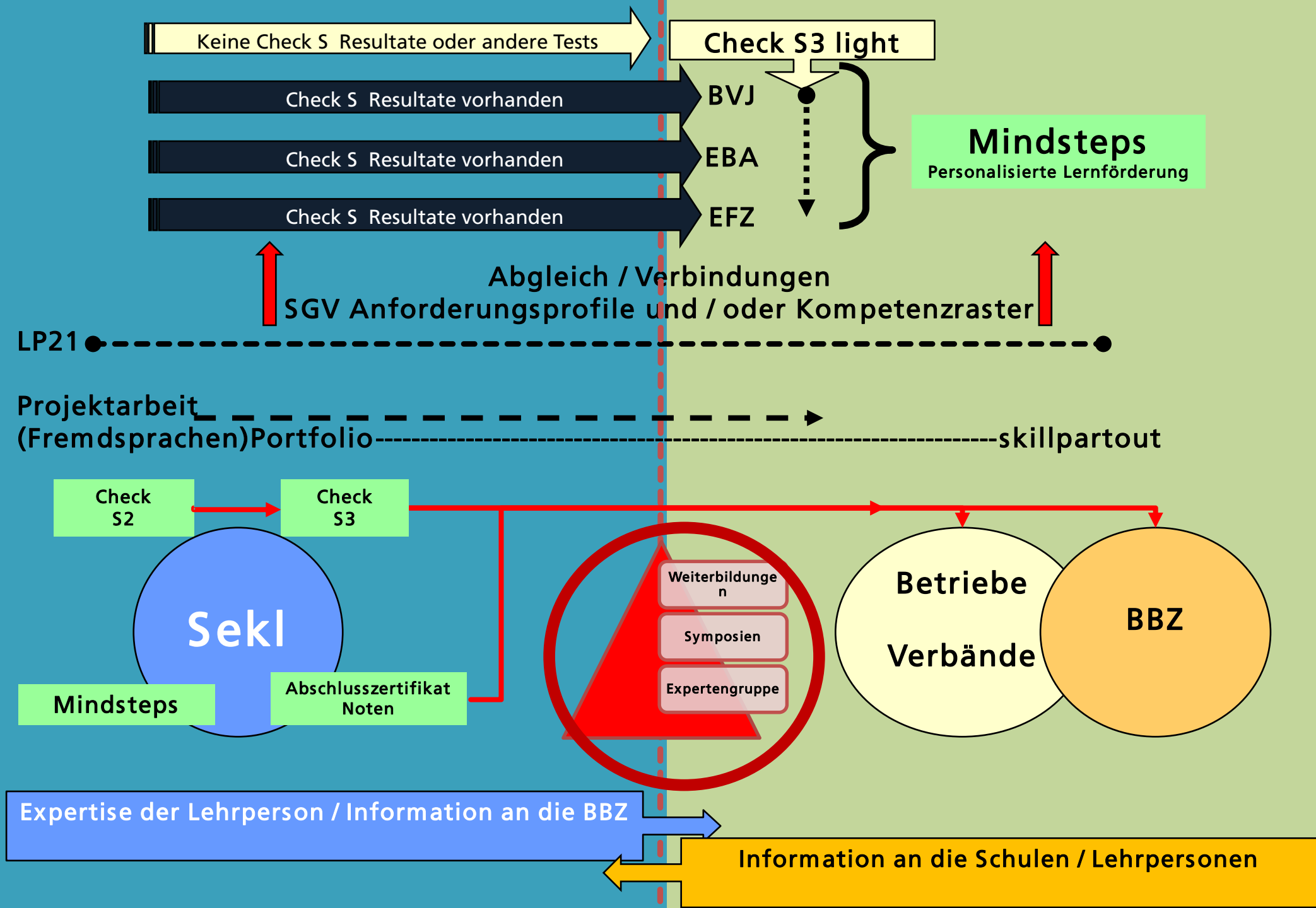
**Mindsteps**  
Personalisierte Lernförderung

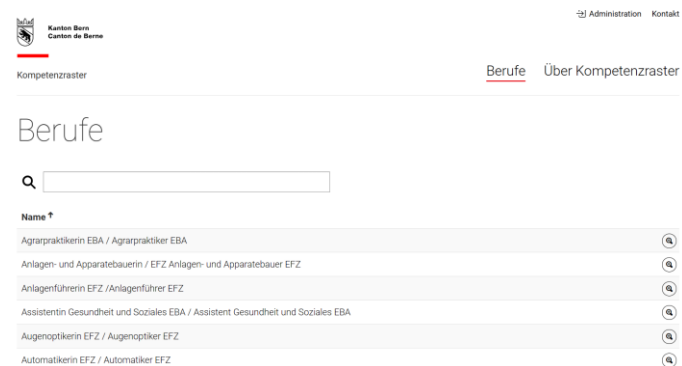


Expertise der Lehrperson / Information an die BBZ

Information an die Schulen / Lehrpersonen



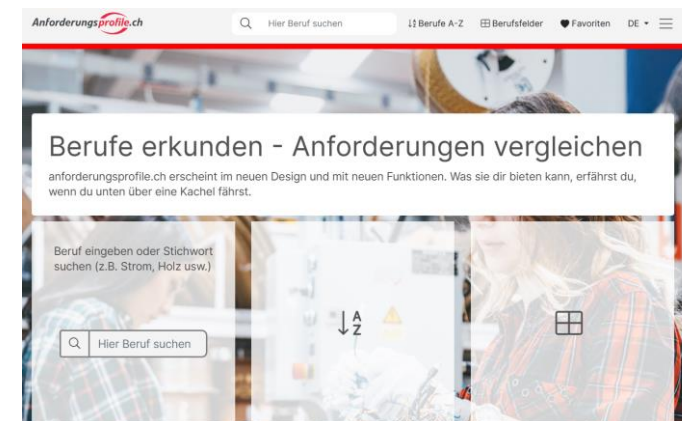




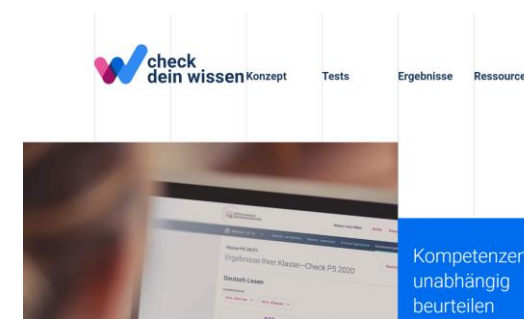
## [BKD Kompetenzraster \(app-p-kompetenzraster.azurewebsites.net\)](https://kompetenzraster.azurewebsites.net/)



## [Home | Mindsteps](#)



## [Home - Anforderungsprofile.ch](https://anforderungsprofile.ch)



## [Check Dein Wissen | Check Dein Wissen \(check-dein-wissen.ch\)](https://check-dein-wissen.ch)

Alles vorhanden

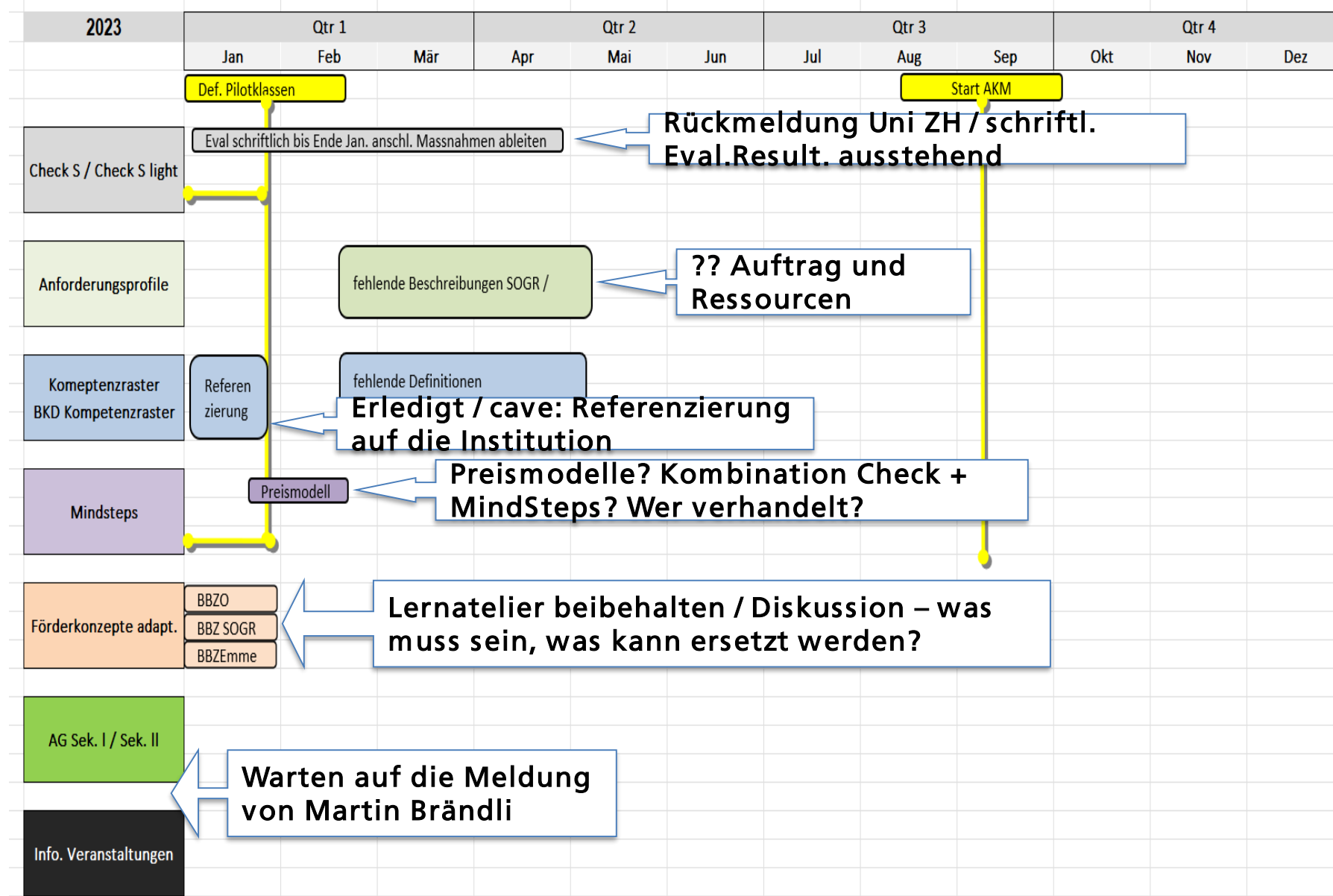
Sofort verfügbar







# Wie ist der Stand des Projekts bei den BBZ?



2023	Qtr 1			Qtr 2			Qtr 3		Qtr 4			
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
	Def. Pilotklassen							Start AKM				

- Schulung der Lehrpersonen
- SJ 23/24 Pilot mit 1700 Lernenden
- Check-Resultate (S3) aus der Sek1 werden übernommen
- Lernförderung an den BBZ mit Mindsteps / hohe Individualisierung

# Wie weiter?

## Soundingboard / Begleitgruppe

<b>Sek I</b>	<b>Sek II</b>	<b>Amt</b>
Stricker Mathias / LSO Rüeger Thomas / LSO van der Floe Adrian / VLSO	Berger Georg / BBZ Olten Beutler Bernhard / BBZ Solothurn- Grenchen Hofer Daniel / BBZ Olten	Walter Andreas / VSA Buchmeier Liliane /ABMH Ruchti Stefan / ABMH

# «Berufliche Grundbildung - der erste Schritt in die Wirtschaft»

Was erwartet meine Schülerinnen und Schüler beim Einstieg in die Berufsbildung bzw. im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt?

Stefan Ruchti

- Situation/Umfeld in der Berufsbildung

Daniel Hofer

- Projekt AKM - Schnittstelle Sek I/Sek II

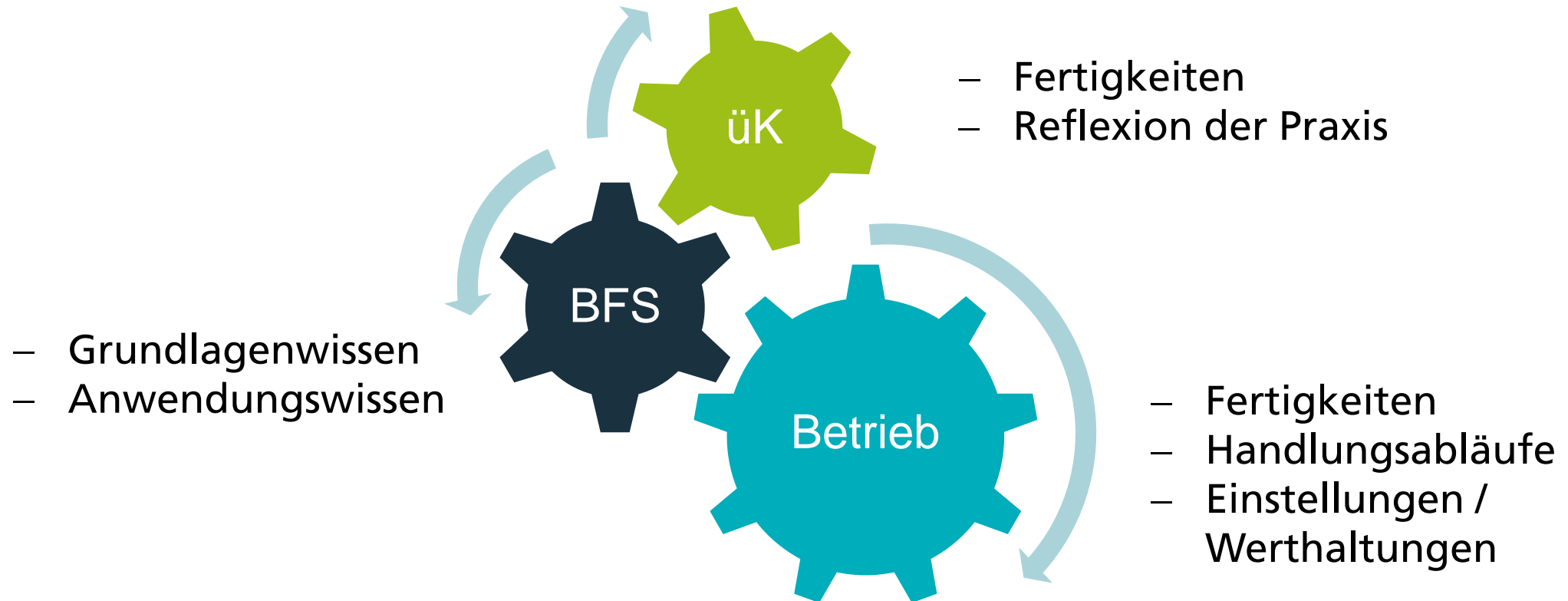
**Bernhard Beutler**

- **Konkretes Beispiel anhand der KV-Reform  
«Vom Schüler/von der Schülerin zum/zur Lernenden»**

Georg Berger

- Konkretes Beispiel «MyIdea»  
«Vom/von der Lernenden zum/zur Mitarbeitenden»

# Der Arbeitsplatz als zentraler Ort



# Handlungskompetenzbereich (HKB)

A Handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen



B Interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld



C Koordinieren von unternehmerischen Arbeitsprozessen



D Gestalten von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen



E Einsetzen von Technologien der digitalen Arbeitswelt



# Handlungskompetenzorientierter Unterricht (Beispiel KV)

## HKB

A

## Inhalte:

Berufskennntnisse (inkl. Allgemeinbildung)

B

Berufskennntnisse, Deutsch, Englisch

C

Berufskennntnisse (Betriebswirtschaft)

D

Deutsch und Englisch

E

Informatik, Kommunikation, Administration

Wahlpflichtfach

Französisch A2 oder B1 (Abschlussniveau)

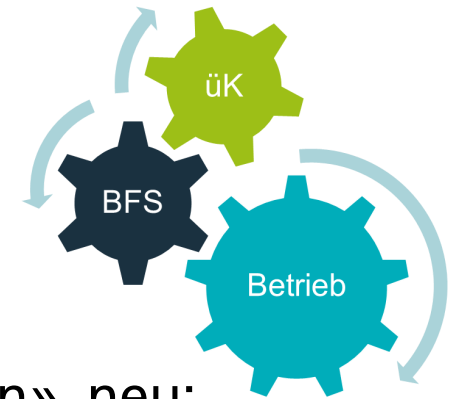
Sport



# Handlungskompetenzorientierung

## Arbeitssituationen stehen im Zentrum

- Abkehr von «typischen Ausbildungsfächern und Leistungszielen», neu: Handlungskompetenzbereiche und Handlungskompetenzen
- Konsequente Handlungskompetenzorientierung an den Lernorten, Betrieb, Berufsfachschule und ÜK (überbetriebliche Kurse)

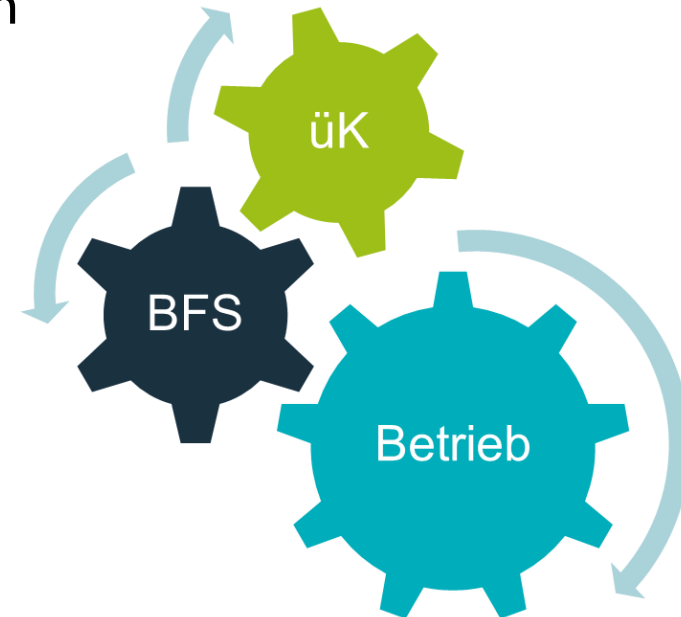




# Die wichtigsten Neuerungen

## Lernortkooperation

- Branchenübergreifende Handlungskompetenzen
- Praxisaufträge und Handlungssimulationen
- Selbstorganisiertes Lernen
- Berufskundliche schulische Lernmedien
- Persönliches Portfolio



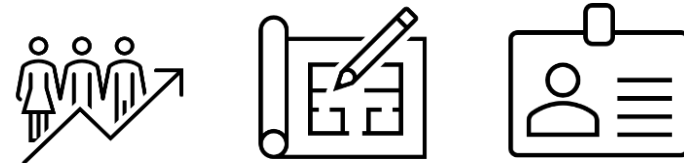
# Die wichtigsten Neuerungen

## Berufsfachschule: Lernformen und Lernsettings

- Selbstorganisiertes, individualisiertes Lernen = Lernende in der Verantwortung
- Begleitung und Coaching
- Digitale Tools

## Lehrbetrieb:

- Praxisaufträge (standardisiert, pro Branche)
- Portfolio



# Generelle Anforderungen an neue Kaufleute EFZ

Kaufleute EFZ sind insbesondere dienstleistungsorientierte Mitarbeitende in betriebswirtschaftlichen Prozessen. Sie handeln in agilen Arbeits- und Organisationsformen, interagieren in einem vernetzten Arbeitsumfeld und setzen Technologien der digitalen Arbeitswelt ein. Ihr Berufsfeld reicht von der Gestaltung von Kunden- oder Lieferantenbeziehungen über die Koordination unternehmerischer Arbeitsprozesse bis zur branchenspezifischen Sachbearbeitung. Ihre Haltung ist durch Kundenorientierung, eigenständiges und reflektiertes Handeln sowie die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen geprägt.

**Handlungskompetenzorientierung**



**Kundenorientierung**



**Reflektieren**



**Lebenslanges  
Lernen**

# «Berufliche Grundbildung - der erste Schritt in die Wirtschaft»

Was erwartet meine Schülerinnen und Schüler beim Einstieg in die Berufsbildung bzw. im Übergang von der Schule in die Arbeitswelt?

Stefan Ruchti

- Situation/Umfeld in der Berufsbildung

Daniel Hofer

- Projekt AKM - Schnittstelle Sek I/Sek II

Bernhard Beutler

- Konkretes Beispiel anhand der KV-Reform  
«Vom Schüler/von der Schülerin zum/zur Lernenden»

**Georg Berger**

**- Konkretes Beispiel «MyIdea»**  
**«Vom/von der Lernenden zum/zur Mitarbeitenden»**

# Vom Du zum Sie





# Die neue Rolle

Berufsbildner/-in

Kunden  
Kundinnen

Mitarbeiter/-in



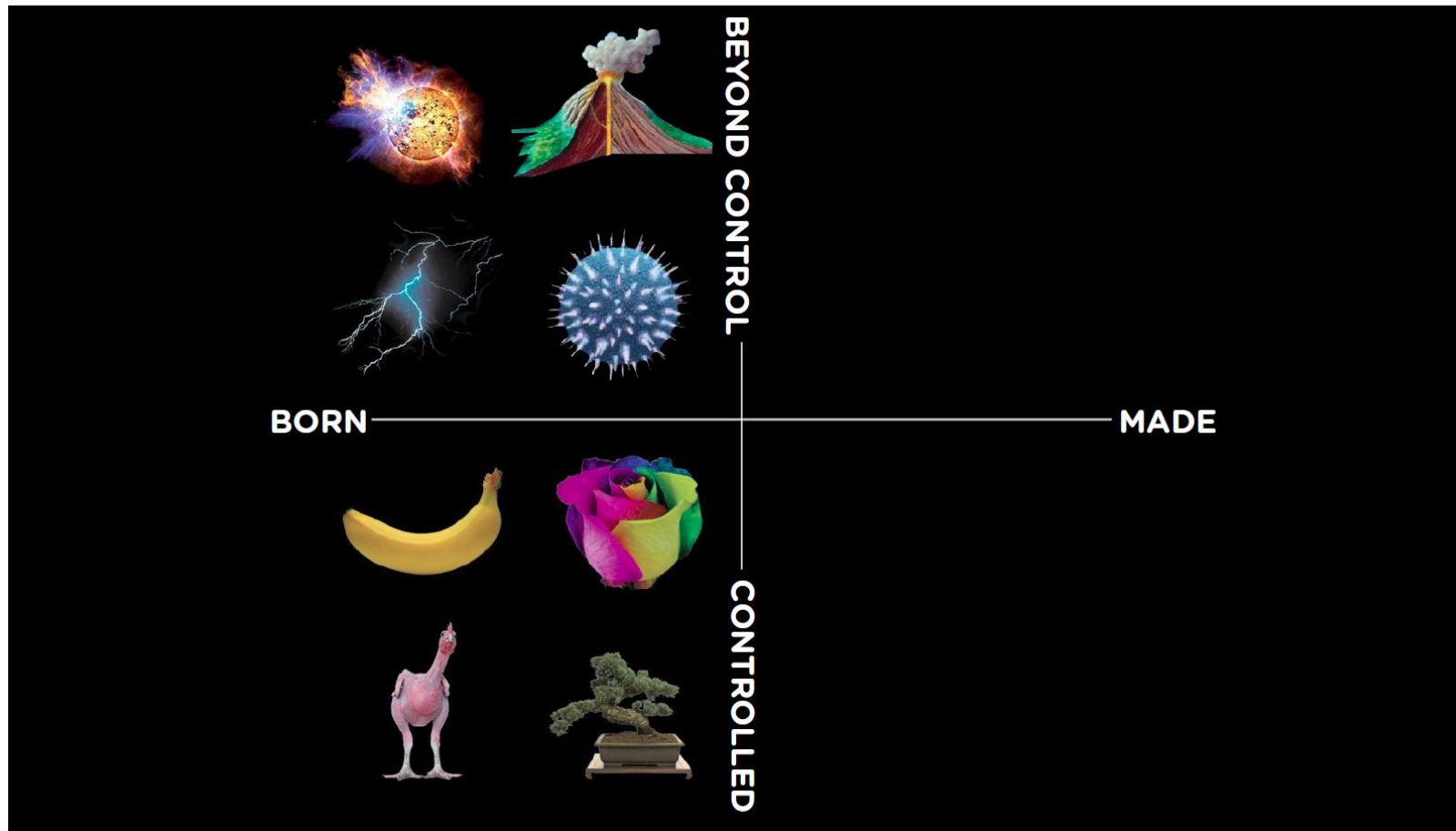
Lernende

Lieferanten  
Lieferantinnen

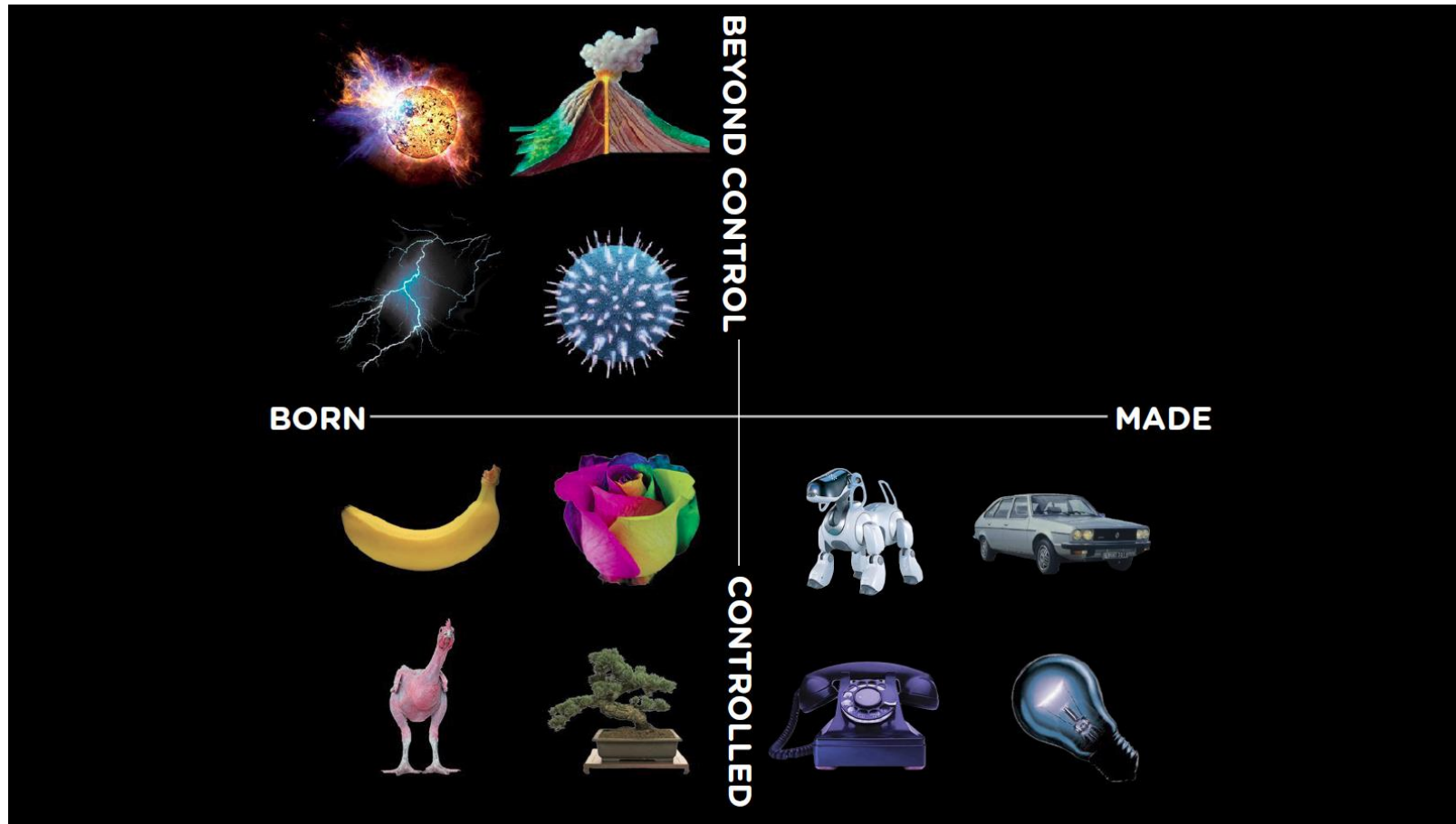
# Zukünftige Herausforderungen



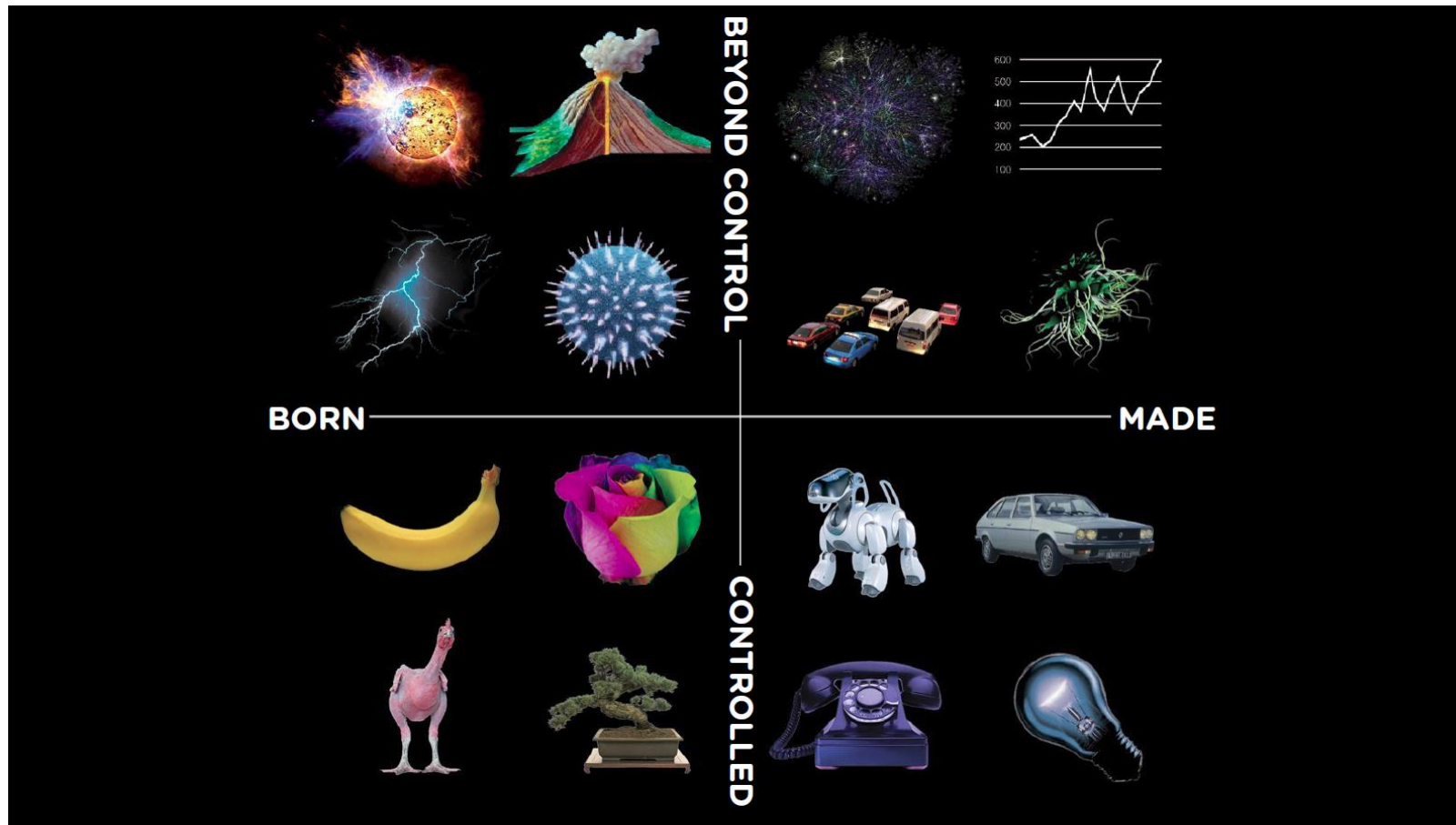
# Zukünftige Herausforderungen



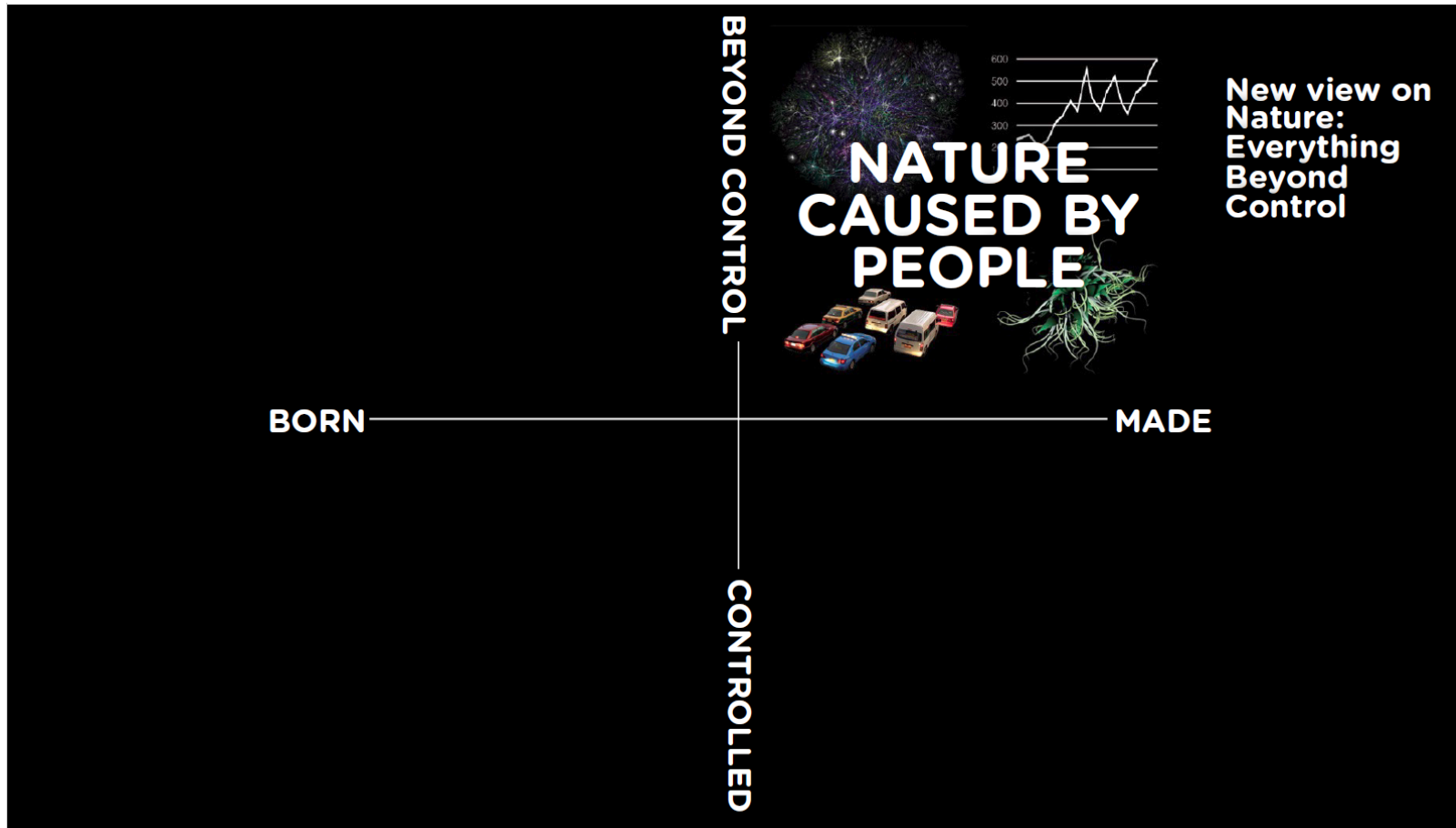
# Zukünftige Herausforderungen



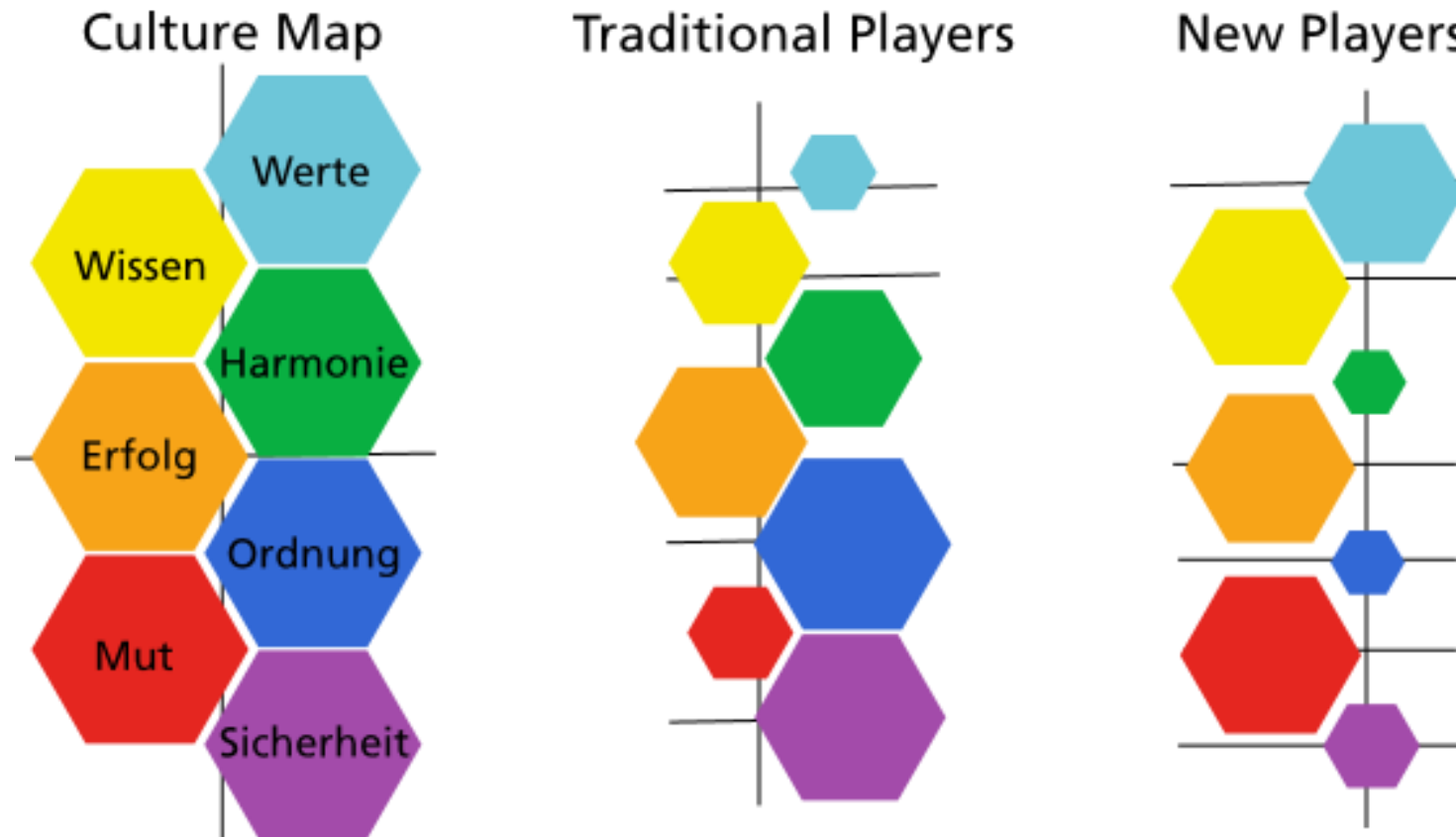
# Zukünftige Herausforderungen



# Zukünftige Herausforderungen



# Zukünftige Unternehmenskulturen



# Unternehmerisches Denken und Handeln

## Das Lehr-/Lernprogramm myidea

### Im Vordergrund stehen ...

- die Entwicklung **unternehmerischer Kompetenzen**
- die Stärkung von **Eigeninitiative & Selbstwirksamkeit**

### Bausteine sind:

- die Entwicklung einer **eigenen Geschäftsidee**
- **Wissen & Handwerkszeug**
- **Fallstudien**



# Future Skill

«Unternehmerische Kompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, Chancen und Ideen umzusetzen und in Werte für andere zu verwandeln. Sie beruht auf Kreativität, kritischem Denken und Problemlösung, Eigeninitiative und Durchhaltevermögen und der Fähigkeit, mit anderen zusammenzuarbeiten, um Projekte zu planen und durchzuführen, die von kulturellem, gesellschaftlichem oder finanziellem Wert sind.»

# myidea



# Ein Programm für ALLE

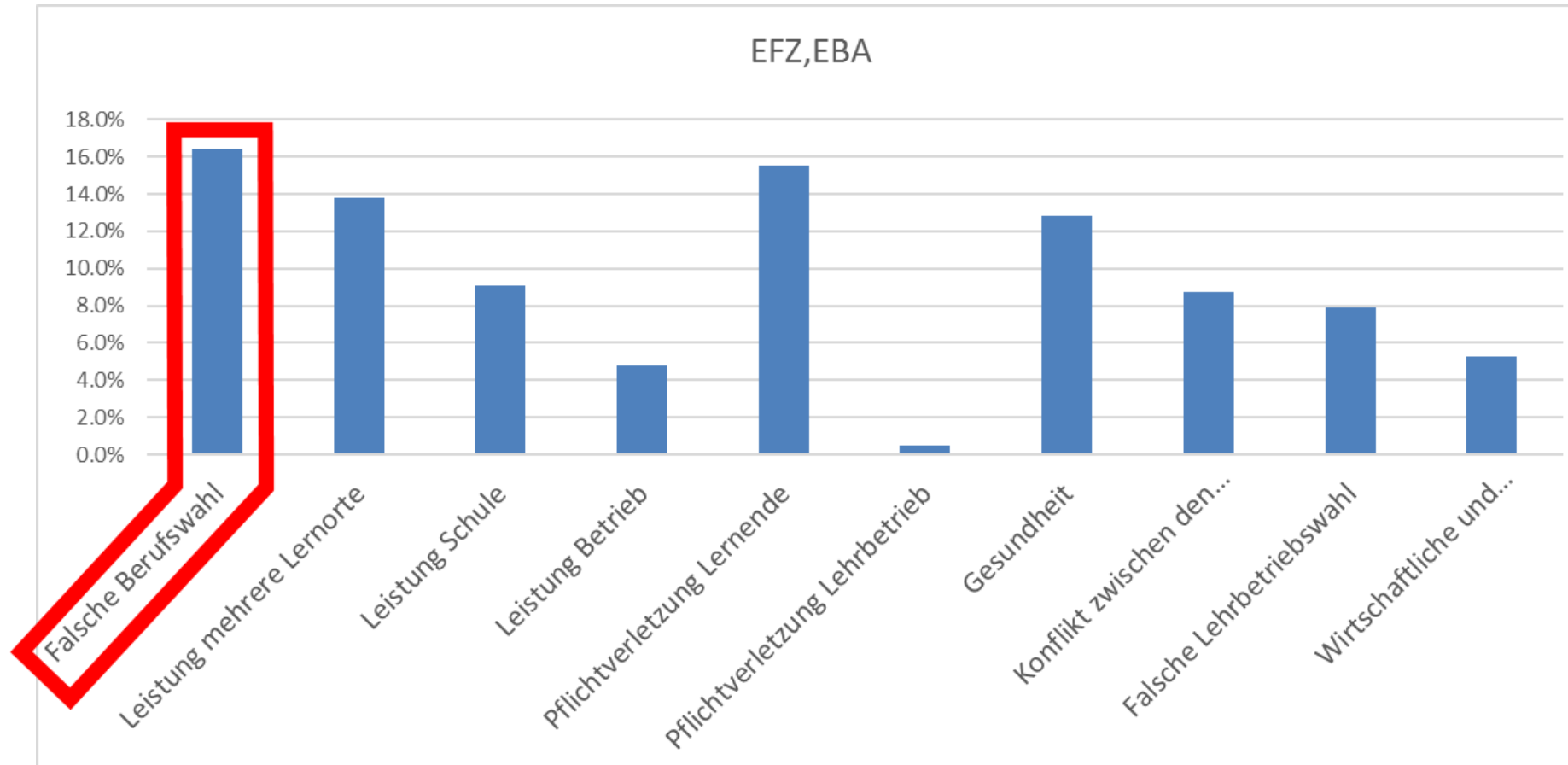
The advertisement is divided into several sections. On the left, there are four service cards arranged in a 2x2 grid. Each card has a small image at the top, a price in a red box, and the service name in white text. The top-right section features a photograph of three young men, likely technicians, posing around a white SUV in a garage. The bottom-right section contains a red background with white text for booking and the company logo.

 <b>20CHF</b> AUTOWÄSCHE REUSSEN	 <b>60CHF</b> REIFENWECHSEL
 <b>20CHF</b> INNENREINIGUNG	 <b>ab 100CHF</b> NEUWAGEN AUFBEREITUNG

*Buchen Sie  
einen Termin  
078 609 85 26*

 **MOBILE  
PIT-STOP**

# Situation Lehrverhältnisse und Auflösungsgründe 2020-2022



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit